

PT
2601
.K9
P6
1902

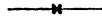
FRAPAN-AKUNIAN PHITJE OHRTEUS GLÜCK

THE UNIVERSITY
OF CHICAGO
LIBRARIES

The University of Chicago
Libraries



Phitje Dhrtens Glück.



Eine deutsche Komödie in vier Akten

von

Use Frapan-Akunian.



Berlin.

Verlag von Gebrüder Paetel.

1902.

Meiner geliebten Mami

in Hamburg

zugeeignet.

Phitje Dhrtens Glück.



Personen.

- Phitje Dyrten, Wäscherin in Buhl's Wäscherei.
Bennig Buhl, Wäschereibesitzer, einhändig.
Wischen Buhl, seine Frau.
Bertram, 16jährig } ihre Kinder.
Louis, 9jährig }
Else } Plätterinnen in Buhl's Wäscherei.
Bertha }
Lazarus Cohn, Lotteriellecteur.
Gibionsen, Wirth zum Quesenkeller.
Frau Gibionsen.
Soltwedel, Barbier.
Fräulein Soltwedel, Schneiderin.
Fräulein Pinkus, Fußmacherin.
Quasebart, Schuster.
Klas Ohm, Drehorgelspieler.
Frik Hey, Broträger, Else's Bräutigam.
Pinkus, Karrenhändler.
Zieseniß, Wursthändler.
Frau Timm, Fischfrau.
Amandus.
Die schwarze Dame.
Der Agent.
Der Hausmakler.
Ein Dienstmann.
Vier Straßenmusikanten, genannt Pantofen.
Schuleute, Kinder, Zuschauer, Frauen mit Kinder-
wagen, Karrenhändler.
- Ort der Handlung: Hamburg.
Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

(Ein enger, von spitzgiebligen, vielsfenstrigen, sich zusammenneigenden Häusern gebildeter Hof, über dem Sommerabenddämmerung liegt. Im Hintergrunde Buhl's Waschküche, breites, niedriges Haus, aus dessen offener Thür und kleinen Fenstern Licht heraus scheint. Auch hinter einzelnen Scheiben der Seitenhäuser brennt schon Licht. Rechts Eingang zum Kuesenkeller, bezeichnet durch eine roth und gelb gestreifte Laterne. Vor dem Kellereingang je rechts und links eine grüne Bank und Tischchen. Links gegenüber Soltwedel's Barbierlädchen mit blankem Messingbecken. Etwas entfernter hinten im Hof ein großer rother Schaffstiefel als Schusterjchilb. Trocknende Wäsche ist aus den Fenstern hinausgehängt. Quer über den Hof werden Stricke gezogen und Fahnen und Wimpeln daran befestigt. Kinder tragen Schürze mit Scheiben aus Goldpapier. Viele Einwohner des Hofes stehen draußen in aufgeregtem Gespräch, besonders vor Buhl's Waschküche. Eine Menge Kinder in der Nähe des Hofeinganges. Der Straßenlärm der Großstadt tönt herein. Hastiges Hin- und Herlaufen, Unruhe, Verwunderung, Erwartung.)

Erste Scene.

(Barbier Soltwedel kommt aus seinem Laden gelaufen und packt Fritz Hey, der mit einem großen Austragekorb voll Brod daselbst, an der Schulter.)

Soltwedel (ruft).

Is es denn wahr? Du, Hey, sag mal, is es wirklich passirt?

Frau Timm

(dicke alte Fischfrau, schlägt die Hände zusammen).

Was der Mensch beleben kann, wenn er alt genug wird! Pfitje Ohrten! Pfitje Ohrten!

Fritz Hey (über die Schulter zu Soltwedel).

Was wollen Sie? Was sind Sie denn fürn blinde Uhl?

Quasebart

(Hemdärmelig, klatscht sich auf die Schenkel und springt in die Höhe).

Djunge! Djunge! Djunge! Wieviel? Wieviel is es?

Soltwedel (gerst Quasebart am Hofenträger).

Ne, aber sagen Sie bloß — — wo is sie denn? Wer hat das gesagt?

Zweite Scene.

(**Bennig Buß** kommt aus der Waschküche. Er ist in sauberer, weißer Wäsche und schwarzer Kravatte, aber ohne Rock. Rechte Hand verstümmelt. Er trägt unterm rechten Arm ein großes Transparent, in der linken Hand Hammer und Nägel.)

Bennig Buß (laut und lustig).

Platz, Pinner's und alte Leute! Nu kommt das Haupt — —

Soltwedel (faßt Bennig am Hemdärmel).

Ne, is es denn wahr? Das kann ich doch nich glauben!

Bennig Buhf (ihn bei Seite schiebend).

Wer nich glaubt, kommt nich in'n Himmel! Blatz!
Blatz vor die Glitsch.

(Er rekt sich, um den Querbalken über der Hausthür zu erreichen,
ruft in die Waschküche).

Bennig Buhf.

Wischen! flink! mach! bring mal 'n Bock raus!

Wischen

(erscheint in der Thür, vorwurfsvoll und seufzend, Taschentuch an
die Augen drückend).

Buhf! Allmächtiger! Was Du Dir aufregst! Was
haben wir davon? Sie is ja noch nich da, und sie hat
das ja noch nich!

Bertha

(in weißem gestärktem Biquékleid, drängt sich an Wischen vorbei
aus dem Hause, eine Leiter in den Händen).

Hier komm ich mit die Trittleiter. Soll ich da
miteins aufstehen? (sie steigt schnell hinauf und ergreift ein
Ende des Transparent's).

Bennig Buhf (kneift sie in die Hüfte).

Deern, fall man nich! Was rund is, muß rollen!
Komm, Du kleiner Sirop'skloß!

Bertha

(wehrt sich lachend, während sie einen Nagel einklopft).

Häh, auf die alte Leiter steh' ich sogar auf ein
Bein. Rucken Sie mal! (sie streckt ein Bein von sich, strauchelt,
kreischt und fällt Bennig in die Arme, der sie an sich drückt und
auf den Boden stellt).

Bennig Buhf (befiehlt sie lachend).

Is da nix entzwei? (Gekicher.)

Wischen

(erscheint in der Hausthür, Taschentuch vor den Augen, zornig und weinerlich).

Du dauerst mir bloß, Bennig Buhf, Du kannst mir dauern! Dein Geächter bringt uns nix mehr ein, Buhf, solltest Dir was schämen. (zu Bertha.) Geh rein, dumme Deern! (zu Bennig.) Achhott, wenn ich das Loos behalten hätt! Achhottachhottachhott, wenn wir das gewesen wären!

Bennig Buhf (besänftigend).

Je, Wischen, laß doch man! (er steigt auf die Leiter, die Bertha festhält, Louis reicht ihm die Näge! zu, Bennig befestigt das Transparent.)

Wischen (weinend).

Du hast 'n Kehrdichannichts! Aber ich — — — (ab ins Haus).

Dritte Scene.

Else

(in weißem gestärkten Piquékleid kommt vom Eingang des Hofes her. Sie trägt einen Korb mit Grünem, aus dem sie eine lange Guirlande hervorgezogen und wie eine Boa ein paar-mal sich um den Hals geschlungen hat. Sie schlenkert das freie

Ende der Guirlande und singt):

Djumpsfernkranz! Djumpsfernkranz! Er is all'n bißchen gelb, aber er kostet auch nicht viel.

Frau Timm (reißt etwas Grünes aus dem Korbe).

Dju! Djumpfernkranz zu verkaufen! Else, mein Deern, her damit. Ich hab'n neuen nöthig!

Else (schlägt nach ihr).

Halt! halt! vor Taschendieben wird gewarnt. Willst Du, Altsche! (zu Louis, der sich einen grünen Zweig aus dem Korbe reißt). Nu kommt der auch noch! Ruck zu Jung, lauf und schrei', wenn Phitje Dhrten kommt.

Louis

(den Zweig schwenkend, mit andern Kindern läuft ab).

Ja! ja! ja! wir schreien, wenn sie kommt. (ab.)

Vierte Scene.

Gidionsen

(aus dem Duesenteller mit einem bunten Ballon, den er aufhängt. Er hat einen langen Bart, etwas Künstlerallüren und schäbige Eleganz, große bunte Kravatte, dröhnende Stimme, halbfliegend):

Wer sprach hier von Jungfernkranz? (sieht sich um, — schleicht dann zu Else, umfaßt sie mit der Linken und greift mit der Rechten in ihren Korb, aus dem er das andere Ende der Guirlande hervorzieht.) Soll ich gar nichts haben? von Else ihren Jungfernkranz? Grün — grün — grün ist die Hoffnung. Wir sind hier nu alle guter Hoffnung, — je — is es nich wahr, Else? (er umfaßt rechts Else, links Frau Timm.)

Frau Timm.

Die find't das Glück in'n Schlaf; kriegt Geld und is nich mal zu Haus?

Frau Gidionsen

(mit zwei Kindern, die ihr am Rock hängen).

Gidionsen! was is denn nu los? Sie suchen Dir überall! Pantofen is da mit seine drei Gefellen, Du hast ihr ja bestellt, sagt er.

Gidionsen (mit Else flüsternd und kichernd).

Willst Du nich? Sag, Else!

Frau Gidionsen (kläglich).

Gidionsen, sag ich! Pantofen is da!

Gidionsen

(über die Schulter immer mit Else beschäftigt).

Gib Du ihr was an, Misch, ich bin ja bloß für dem Vokalischen.

Fritz Hey

(mit Bertha an der Hand springt in die Höhe und schreit).

Djusti! was wird das hier fein! (einige Brötchen fallen aus seinem Korbe, Frau Gidionsen und die Kinder sammeln auf, die Kinder beißen gleich ein, Frau Gidionsen sammelt in die Schürze).

Frau Gidionsen (unter dem Sammeln).

Is Whitje Dyrtten all da? Ich will sie denn auch gratuliren! Gidionsen! ich bitt' Dir bloß, Du hast ihr ja bestellt.

Fritz Hey

(läßt plötzlich Bertha's Hand los und steckt seinen Kopf zwischen Else und Gidionsen hinein, laut und grob:)

Gute Unterhaltung, Else!

(Gidionsen und Else fahren auseinander, Fritz Hey mustert beide nach einander, lacht auf, schüttelt den Kopf, stößt Else auf die Seite und spuckt aus).

Else (zu Fritz höhnisch).

Geh zu Haus! geh zu Haus und wärm' Dich! Geh zu Bett! geh zu Bett und schlaf! (dreht ihm den Rücken, Sidionfen ab).

Frau Timm (zu Frau Sidionfen).

Wo sie is? Aus Waschen is sie. Von Klock sieben heut Morgen is sie weg. Das wird'n Ueberraschung! so möcht' ich das auch haben! (Frau Sidionfen läuft ihrem Manne nach und schreit: Sidionfen!)

Fünfte Scene.

Bertram

(als Schornsteinfegerlehrling, mit Gebärden der Verwunderung drängt sich vom Eingang her durch).

Vater! Du! Fritz Hey! Was is denn hier los? Bertha, sag doch mal?

Bertha (mit Aufkreischen wegspringend).

Mein Kleid! En Sottje! Igitt igitt nee! machst mir ja schwarz, Du Deubelsjung!

Bertram (bestieht seine Hände).

Ach, Du! kennst mich nicht mehr? Das geht gar nicht wieder ab.

Bertha (als ob sie ihn erst jetzt erkennt).

Bertram, schwarzer Deubel, lauf flink rein, wasch Dir!

Else

(umfaßt Bertha, und beide singen, Rheinländer tanzend).

Mädel, kämm Dir! puß Dir! wasch Dir schön! Du sollst mit mir zum Tanzen gehn (wiederholt).

Vennig Buhf

(zieht Bertram mit spitzen Fingern heran).

Djunge, Du kommst mir gerade zu Paß!

Bertram (ängstlich sich wehrend).

Laß mich doch! ich will mich auch fein machen! das geht ja gar nicht mehr ab!

Vennig Buhf (ihn festhaltend).

Mit dem schwarzen Finger! mit dem schwarzen Finger! Mit'n bißchen Ruß! Na, nu kletter' mal rauf, klettern kannst ja woll.

Bertram (kummervoll).

Ich kletter' den ganzen Tag, Mutter will das ja mit Gewalt, — aber laß mich doch rein, Vater, — das geht ja garnich mehr ab.

Vennig Buhf.

Ree, raufklettern! Und nu nimm mal Deinen schwarzen Finger, und nu mal' mal groß und deutlich auf den Transparent unter „Herzlich willkommen“ — mal' mal dahin — —

Bertram (auf die Leiter kletternd).

Alle sind so fein, und bloß ich bin so schwarz, und ich weiß ja garnich mal —

Vennig Ruhf.

Mal' hier mal 'ne Ein, und denn 'ne Zwei —
 orrentlich groß und deutlich, Jung, nimm da 'n bißchen
 mehr Sott (Ruß) zu! Und denn 'ne Fünf, so, noch 'n
 bißchen mehr Sott! und denn 'ne große Null, und noch
 'ne Null, und denn noch 'ne Null, aber en bißchen schwärzer,
 daß man das deutlich lesen kann, hörst Jung?

Sechste Scene.

Louis

(zwischen andern Kindern vom Hofeingang hereinstürzend, schreit):

Sie kommt! sie kommt! Bhitje Dhrten kommt!
 (allgemeines Geschrei): Sie kommt! Bhitje Dhrten kommt!
 Bhitje Dhrten kommt!

Bertha und Elfe

(jede mit einem Fliederstrauß laufen Arm in Arm vorwärts und
 schreien):

Nu kommt sie! Sie kommt! Bhitje! Bhitje! Unsere
 Bhitje! (stürzen vorwärts.) Pankofen und drei andere Musikanten
 mit Blechinstrumenten, die im Hintergrund aufgestellt sind, brechen
 los mit: „Heil dir im Siegerkranz“ —

Gidionfen

(macht mit pathetischen Armbewegungen Plaf).

Plaf! Plaf! Plaf! (halb singend, triumphirend) Sie
 kommt! sie kommt! Endlich siegt die Jugend!

Frau Timm.

Ruck! ruck ihr an! Sie kommt und weiß von nig!

Siebente Scene.

(**Whitje** **Dyrten** ein Bündel im Arm, in hellkattunemem Arbeitskleid und Schürze, bloßem Kopf, Mund und Augen offen, kommt in äußerster Verwunderung und Rührung mit langsamen, müden und tastenden Schritten durch die zwischen den Menschen gebildete Gasse gegangen. Rechts und links drängen sich **Else** und **Bertha** neben sie und geleiten sie herein).

Whitje (sich umsehend).

Rinners! Rinners! Was gebt Ihr an! Ich bin ja bloß einen Tag von Euch weggewesen.

Bertha

(nimmt ihr den Pack ab und wirft ihn einem der Kinder zu, **Whitje** einen großen Fliederstrauß in den Arm drückend).

Hier, **Whitje**, is en Bokett! nimm ihn in Arm! für die Hand is er zu groß! Und ich gratulir' Dich vielmals, **Whitje**!

Else (ihren Fliederstrauß in **Whitje's** Arm drückend).

Und meinen auch, **Whitje**, in den andern Arm! So! Und ich gratulir' Dich auch vielmals!

Bertram (springt von der Leiter und ruft):

Das geht im Leben nicht mehr ab.

Bennig (stürzt auf **Whitje** los).

Whitje **Dyrten**! Alte gute Seel'! **Whitje** **Dyrten**, ich gratulir' Dich auch vielmals! Hier is was passirt! Ruck' man nich so furlos (hülfslos), is was Gutes passirt!

Dein Loos hat gewonnen! (will ihr die Hand drücken, sieht, daß sie beide Arme voll Blumen hat, bückt sich und gibt ihr einen schallenden Kuß).

Frau Timm (schreit jubelnd).

Hast gut gemacht! hast gut gemacht! drum wirst Du auch nicht ausgelacht! Das is 'n Peirdje (Spaß).

Viele Stimmen:

Bravo, bravo! bravo! Buß! (Händeklatschen.)

Else

(faßt Phitje, die noch fast verständnißlos dasteht, am Arm und zeigt ihr wie einem kleinen Kinde das Transparent).

Hundertfünfundzwanzigtausend Mark!

Viele Stimmen:

Hundertfünfundzwanzigtausend Mark!

Soltwedel (springt vor).

Ne, is es denn wahr? is es denn wahrhaftigen Gott wahr? Wer hat das gesagt? Wo is das Geld? Ich gratulir' — — (an seinen Kopf fassend) o Gott, o Gott, ich gratulir' auch vielmals!

Phitje (stammelnd).

Ich? Ich? Ich dachte all, das brennt, und nu — — und mit eins — — gewonnen? Ich? kann's angehn?

Viele Stimmen durcheinander.

Phitje Ohrten, was sagst Du nu? Phitje Ohrten hat gewonnen!

Phitje

(faltet plötzlich die Hände und beginnt mit heller zitteriger Stimme zu fingen):

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und aller Enden —

(Die ganze Zuhörerschaft fängt von der zweiten Strophe an mit, dann weiß Niemand weiter, alle stocken, gucken sich an, einzelne Rufe der Freude und Ueberraschung, Phitje wird umdrängt, Händeschütteln.)

Bennig Buhf (gerührt).

Phitje, meine gute alte Seele, Cohn is hier gewesen, er hat das gesagt, das is die reine Wahrheit, Du hast gewonnen!

Phitje (plötzlich aufschreiend).

Rinners! Rinners! Rinners! Rinners! Ich hab' Geld? Ich, als ich, was ich bin, Phitje Dhrten hat Geld? Ich schrei' mir todt! Harrijees! Harrijees! zum Todtlachen! Mein Loos? Mein Lotterieloos bei Cohn? Ich schrei' mir todt!

Wischen (drängt sich weinend herzu).

Phitje Dhrten, hunderttausend und denn noch fünf- undzwanzigtausend! Hast gehört? Und wir haben nig!

Phitje

(wundernd und aufgeregt, dreht sich wie ein Kreisel).

Was? was jagst Du? Sag nochmal, Madam Buhf, ich bitt' Dir um Gotteswillen!

Wischen (jammernd).

Hunderttausend und denn noch fünfundzwanzigtausend! Es is zu doll!

Phitje (wiederholt stoßend).

Hunderttausend und denn noch fünfundzwanzig zu? Madame Buhf, so weit können wir ja garnich zählen! hahaha! zum Todtlachen! Das is zuviel! So ausverschämt bin ich nich! Kinner! Kinner! Kinner! wie kann ich woll so was verlangt sein!

Bennig.

Verlangt sein bist Du das nich, Phitje. Das is es ja gerade! Wer das verlangt is, der kriegt erst recht nix! hahaha!

Wischen (weint).

So'n Unglück! Soviel Geld mitens ins Haus, und bei uns geht das vorbei! Achhott nee, mich is ganz schlecht, — wenn'n Malör sein soll! (zu Klas Ohm, der mit seiner Drehorgel gekommen ist). Denken Sie sich, Klas Ohm, das Loos, das glaub ich steif und fest, das Loos, das war eigentlich von Natur mein Loos, — mein Loos war das, bloß, daß mich das nu zuletzt über wurde, und daß ich dabei verzweifeln that, weil das immer nich raus kam! Und da hab ich das Phitje Ohrten angestellt, weil sie die langen Jahre bei uns waschen thut, und nu muß das Unglück sein, daß das raus kommt, und daß sie — (schluckt).

Klas Ohm

(Klopft sie auf den Rücken, tröstend und spöttisch).

Ach, Madam Buhf, so naß wie Sie weint doch kein Ein', wenn der Andere mal Glück hat:

Soltwedel (eifrig zu Wischen).

Na, glauben Sie da nu fest und sicher an, daß sie das Geld kriegt? (sprechen leise weiter).

Bennig (zu Phitje).

Phitje Dhrten, mein' alte gute Seel', an mich hast Du das verdient, hast das groß verdient! Du bist immer mein Trost gewesen, wenn meine Affsche mir gepiesackt (gequält) hat.

Wischen (drängt sich an Phitje).

Vergiß mir nich, Phitje, ich bitt' Dir um alles in der Welt, vergiß mir nich!

Gidionsen (sich zudrängend).

Na, Frau Dhrten, was sagen Sie nu? Geben Sie nu nich en Kleinen aus?

Phitje

(zögernd und allmählich zuversichtlicher).

Bennig Buhf, wenn das wahr is — (zu Else und Bertha, die ihr wie zwei weiße Schußengel zur Seite zu bleiben haben) wenn das wirklich wahr is, wenn ich wahrhaftig Geld hab', denn — denn — denn — (laut schreiend) denn man for hundert Mark Rümml und Bier und Knackwurst her! Denn woll'n wir mal recht vergnügt sein! For hundert Mark Rümml und Bier und Knackwurst, sag' ich! (schlägt in die Hände). Rümml und Bier und Knackwurst für Jedermann!

(Freudengeschrei vieler Stimmen.)

Kinder (in die Höhe springend).

Djufti! Djufti! Sie gibt Einen aus! Sie gibt ein' Orrentlichen aus! Für mich auch, Bhitje? Für mich auch? (Bhitje umdrängend). Krieg ich auch was? Kriegen wir Alle was ab?

Soltwedel

(packt eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm).

Is es wahr? Nee, sagen Sie mal, is es wahr? (hält ihr sein Ohr hin). Wieviel? wieviel gibt sie aus?

Frau Timm (schreit ihm ins andere Ohr).

Für hundert Mark! (Soltwedel springt erschrocken zurück.)

Soltwedel

Nee, is es wahr?

Frau Timm.

Das is recht! Dhrtensch, ich gratulir Dich auch! Nu muß das lustig hergehen. Immer nobel! ganz wie ich!

Fritz Hey

(wirft die Brötchen aus seinem Korbe unter die Kinder).

Für hundert Mark Kümmel und Bier und Knackwurst und Brot! Bhitje Dhrtens bezahlt!

Gidionsen (den ein Brot an den Kopf trifft).

Halt! Halt! man nich so wild! Wer schmeißt hier mit Lehm? Buh!, komm her, nu muß das arranschirt werden.

Vennig (herbeispringend).

Das wollen wir woll kriegen.

Fravan-Arunian, Bhitje Dhrtens Glück.

Frau Gibionsen (mit vollen Seideln).

Allens mit Orrentlichkeit und Manirlichkeit! Hier müssen Tische her! Komm, Mann, komm in'n Keller.

Else und Bertha (um Pfitze bemüht).

Pfitze, das freut uns recht, Du mußt auf'n Tisch sitzen.

Pfitze.

Ich denk an nichts, und wie ich an unsern Hof komm — Pinnerz! Pinnerz! (Die Musikanten und Einwohner des Hofz tragen Tische aus dem Quesenkeller und aus den Häusern heraus, dann Bänke und Stühle. Fräulein Soltwedel und Fräulein Pinkus in hellen Waschkleidern decken rothes und weißes Papier auf statt der Tischtücher.)

Fräulein Soltwedel (altjüngferlich).

In meinem ganzen Leben hätt' ich nich an so was gedacht.

Fräulein Pinkus

(junges, sehr gepußtes Mädchen, Jüdin).

Schade, daß sie nicht danach angezogen ist! Ganz wie sie in der Waschküche steht. Nebbich! Das geht doch unmöglich! (Die Fenster erhellen sich, sind zum Theil durch Lichtkämpfe illuminirt, immer mehr Fahnen und Wimpel werden sichtbar, die hier und da bis auf die Tische niederhängen, der Hof verwandelt sich in einen bunten Festraum. Gegen Ende der Scene Vollmondschein.)

Wursthändler

(mit großem Kessel auf einer Karre).

Wo is das, wo die viele Anackwurst fein soll? Is das bei diese Herrschaften?

Frau Timm.

Herrschaften sind hier nich! Madam Ohrten bezahlt.
Seß man ab, mein Junge.

Whitje (laut lachend).

Ja, Ohrten bezahlt, aber Geld hat sie nich.

Benning (zu dem Wurfthändler).

Das kommt all! das kommt all! Mehr Knackwurst,
mein guter Junge, Dein Geld is Dir sicher!

Frau Timm.

Das schreib' man in'n Schornstein! (Bierfässer werden
herausgerollt und aufgelegt, Sibionfen verzapft, seine Frau
bringt Seidel, Friß Hey stellt einen vollen Brotkorb auf den
Tisch und stülpt ihn um.) So, da gibt das was zu leben!

Else (schneppisch zu Friß Hey).

Na, Du mußt natürlich wieder Mens rungeniren,
alter Elefant.

Friß Hey (greift nach Else's Nase).

Der Elefant bin ich, und den Küffel hast Du.

Else (schreitend.)

Selber 'n Küffel! Das nehm ich Dich übel!
(Whitje dazwischen tretend).

Whitje (lacht).

Else, er is ja Dein Menschen! er meint das ja gut!

Else (ihre Nase streichelnd).

Ne, so'n alten Grobian, den mag ich all lang nich
mehr ausstehn! So'n Kloß, kneist mir braun und blau!
(besieht ihren Arm).

Fritz Sey (höhnlich bedauernd).

Gidionsen is en feinen Schweinigel, nich?

Else (dreht sich heftig ab).

So'n Ekel kuck' ich in meinem ganzen Leben nich wieder an!

Fräulein Pinkus (zu Bhitje, kindlich).

Sie wollen sich doch gewiß umziehen, liebe Frau Ohrtzen, kommen Sie man mit mir 'rein, ich helf Ihnen en bißchen.

Bhitje (Arm in Arm mit ihr).

Na, Sie sind ja woll Fräulein Pinkus, nich? Ich kenn' Ihnen bloß von weitem. Sie sind immer so freundlich. Sie machen Puß, nich?

Fräulein Pinkus (sie betastend).

Ja, mein Name ist Pinkus. Sie sind ja aber ganz naß! Ach, ich gratulir' Ihnen auch vielmals! Ich kann das so nachfühlen! Sie haben sich wohl nich wenig gefreut — —

Bhitje (mit ihr gehend).

Ich komm' zu Haus und denk' — i! denk' ich, was steh'n da für'n Unmasse Leute — Rinnerz! Rinnerz! Rinnerz! (beide abgehend, als Gidionsen ihnen entgegentritt).

Gidionsen.

Na, Bhitje Ohrtzen, Sie wollen doch nich reingehn? Uns hier verlassen?

Fräulein Binius.

Sie muß sich en bißchen was anziehen. Sie is ja ganz naß. (Whitje mit ihr ab.)

Gidionsen (lacht ihnen nach).

Was is das? Haben Sie sich naß gemacht? Na, denn ziehn Sie sich man nich zuviel an!

Bertram

(im schwarzen Confirmandenrock, der, auf Zuwachs gemacht, überall um ihn herumflottert).

Wo is Whitje Dhrten? Ich hab ihr noch nich gratulirt.

Gidionsen (lachend).

Sie hat sich naß gemacht!

Bertram (steht verdußt).

Naß gemacht?

Fritz Heß

(bringt einen neuen Korb voll Brot herbei, stößt Bertram von hinten, wüthend).

Na, Platz da, außem Weg, Du blinde Heß.

Bertram (verdußt und gekränkt).

Blinde Heß?

Achte Scene.**Kinder**

(darunter die zwei kleinen Gidionsen, kommen singend mit Stocklaternen):

„Sonne, Mond und Sterne,
Ich geh mit meine Lanterne —

Frauen

(unter ihnen Fräulein Soltwedel und Frau Limm besetzen die Tische der Länge nach mit Illuminationslämpchen. Zwei Schulleute mit blanken Piccolohauben erscheinen, der Eine zieht die weißen steifen Lederhandschuh aus und probirt eine Knackwurst, die der Wursthändler ihm präsentirt. Am Hofeingang hat sich der Karrenhändler Pinkus aufgestellt und ruft):

Karrenhändler.

Kuddelmuddel, Kuddelmuddel und nix im Buddel.

Wursthändler (singt).

Die Wurst, die schmeckt so fein,
Das is was für un' Hejn!

Friz Hey

(geht vorbei und schlägt ihn an den Kopf, wüthend).

Ich heiß nich Hejn, ich heiß Hey! (ab.)

Wursthändler (verwundert).

Du bist woll nich gesund! hast woll lange kein' blaue Kiefers gehabt?!

Bennig

(trägt einen Korblehntuhl ganz nach vorn).

Der kommt auf'n Tisch, der is für Bhitje.

Wischen (schnell zu ihm).

Du, Buht, vergiß nich; was ich Dir sag', halt ihr warm! Deine Hand is vermalört, das is immer schön zu sagen, und die Jungens sind nicht versorgt, das is auch gut, — und denn — wenn Du stirbst — wir müssen ja Alle sterben — denn sitz ich da mit das Geschäft! Das mußt Bhitje orrentlich verrechnen, hörst woll?

Bennig Buhf.

Ach was, das rechen' ihr man selber vor.

Wischen.

Das thu ich auch, aber von Dir nimmt sie das besser an.

Bennig Buhf.

Halt man'n Mund, heute woll'n wir mal vergnügt sein.

Wischen (weint).

Ach, wenn Du meinen Kopf hättest, aber Dein Kopf, das is bloß 'n Döskopf! Wenn wir das gekriegt hätten! Das vergeß ich in meinem ganzen Leben nich. Du, Buhf, sie soll unsere beste Stube haben, sonst is sie im Stande und zieht wo anders hin. Sie kann da all heut Nacht in schlafen.

Neunte Scene.

(Pfitze mit Fräulein Pinkus aus einer Thür neben der Waschküche. Pfitze trägt ein schwarzes Sonntagskleid einfachsten Schnitts, kleines weißes Tuch um den Hals geknotet, Kopf bloß.)

Bennig Buhf (schreit).

Ein zwei drei hurrah! nu is sie wieder da! Bertram, komm her, Jung!

Bertram.

Ich gratulir' Dir auch vielmal, Pfitze. Wenn wir hier man elektrische Beleuchtung hätten, nich? denn wär' das noch heller.

Louis.

Krieg ich auch 'n Knackwurst ab?

Soltwedel (neugierig zu Phitje).

Ne, sagen Sie mir einmal an, wie fühlen Sie sich nu eigentlich? Glauben Sie nu, daß das Alles wahr is?

Phitje (träumend).

Ich weiß auch nich. Das kann ja sein. Das kann auch nich sein. Ich weiß rein garnichts. Ich komm' in unsern Hof und denk — i, denk ich — (grübelnd) als so'n Traum! als so'n Traum!

Bennig Buhl

(deutet auf den Korbstuhl auf dem Tisch).

So, Phitje, nu steig da mal 'rauf!

Phitje (fährt zusammen).

Da 'rauf steigen? Ich?

Bennig Buhl.

Ja, Du bist ja nu der Hauptmann an der Sprig'.

Gidionsen (singt, und die Kinder fallen ein).

Steig' auf den Tisch, Du meine Rosa, Du meine Blume, Du meine Rosa —

Phitje (auflachend).

Na, denn muß ich das jawoll rein thun.

(Unter lautem Gelächter der Zuschauer steigt sie auf einen Bock, dann auf den Tisch und setzt sich endlich in den Korblehntuhl.)

Phitje (sieht sich um).

Aber, soll ich hier sitzen bleiben? Hier hab' ich ja nichts zu essen und zu trinken.

Gidionsen (singt und die Kinder mit).

Sehe Dich, Du meine Rosa, Du meine Blume, Du meine Rosa —

Bennig Buhf (bringt ein Glas Bier).

Hier, Phitje! prost! Du sollst leben! (unten an Phitje's Tisch gerührt zu ihr hinauffehend) Phitje, ich wünsch' Dich recht von Herzen Glück, daß es Dich wohl gehe, Phitje, und Du lange lebest auf Erden! (Bertha retzt ihm einen Seidel, er trinkt Phitje zu.)

Phitje.

Bennig Buhf, Du meinst das gut! Aber ich will das nich allein haben, so ausverschämt bin ich gar nich.

Else (kommt mit ihrem Glase).

Na, Phitje, ich hab Dir noch garnich orrentlich gratulirt. Das is hier heute wie auf'n Theater, nich? Dein Glück, Phitje, Dein Glück soll leben, und wir möchten auch so'n Glück haben wie Du! (trinkt und stößt mit ihr an.)

Phitje.

Komm, Else, Du bist'n gute Deern; Du kriegst auch was ab, sei man still.

Gidionsen

(herantretend, pathetisch, halbsingend).

Dein Weizen blüht, Dein Glück, das lacht!
Phitje Ohrten sei ein Hoch gebracht!

Phitje (mit ihm anstoßend).

Ahggott, Herr Gidionsen, ich sitz ja all so hoch, ich kann ja garnich höher! — Danke auch vielmal's.

Gibionsen (halb singend).

Whitje Ohrten soll leben!
 Soll bald wieder Einen ausgeben!
 Soll sich'n Gotteslohn verdienen,
 Mit fröhlichen Mienen!
 Soll uns auch en bißchen bedenken,
 Uns 'ne Kleinigkeit schenken!
 (Händeklatschen und Bravo.)

Whitje.

Versteht sich, Herr Nachbar, da können sich zu ver-
 lassen. Wo is denn Ihre Frau?

Quasebart

(auf seinem Plaz, hebt sein Glas und singt):

Wenn das Sommer wird,
 Und die Nachbarin singt,
 Und das Rummel und Knackwurf schneit,
 Und das baare Geld in der Tasche springt —
 Zu! das ist die schönste Zeit!
 Prost Whitje Ohrten! Vis-à-vis is besser als dicht bi!
 Sind die Herzen stammverwandt,
 Trennen uns nicht See noch Land!
 Meinen aufrichtigsten Glückwunsch!

Whitje (hinüberrufend).

Na, Sie sind jawoll Herr Quasebart? Rimmers!
 Rimmers! Wenn ich man wüßte, wo mir der Kopf steht!
 alle meinen sie das so gut mit mir!

Bertha (kommt mit ihrem Glase).

Ich hab' Dir all immer so gern leiden mögen, aber
 sie schuppsen Einen ja immer weg! Ich gönn' Dich das

auch ganz gern, Pfitze; Du sollst leben, und wir Alle auch daneben! Prost!

Gidionfen (anstimmend, die Andern fallen ein).

Lasset die feurigen Bomben erschallen!
Piff, paff! puff und vallerallera!
Unsre Pfitze, die soll leben,
Es lebe das ganze Dhrten'sche Haus!

Wischen (laut).

Sie hat ja nich Kind nich Regel! Wenn sie uns nich hätt', denn wär' sie ja ganz verloren! Ja, is es nich wahr, Pfitze? Aber so lang' als ich lebe, bist Du bei mich wie Kind im Hause. Pfitze, hörst Du es? Wie Kind im Hause! (laut prahlend) Pfitze zieht nu in meine beste Stube. Du sollst das gut haben! Alles, was ich Dir an die Augen absehen kann! (schluchzend.)

Pfitze (sich lebhaft zu ihr wendend).

Wischen! Meine allerwertheste Frau Buhl! Wo bist Du? wo sitzt Du? Ich muß mit Dich anstoßen; Du meinst das ja auch gut, Wischen! (Wischen kommt und sie stoßen an.)

Wischen.

Ich kann mich da noch garnich über fassen. Ach-hottachhottachhott!

Pfitze (ermunternd).

Was für'n Himphamp, nich Wischen? Zum Todtlachen!

Fräulein Soltwedel (mit dem Glase).

Na, denn muß ich mich man auch erlauben, ein bißchen näher zu treten. Meine allerherzlichsten Glückwünsche, und noch viele vergnügte Tage so wie heute. Und denn — Ihre Kundschaft — Madam Ohren — ich denk auch so — wo Sie all immer so nett mit mir gewesen sind, werden Sie doch nich aus den Hof weggehn.

Whitje.

Was soll ich? Weggehn? Was fällt Ihnen ein, mein' Deern! Wo sollt ich woll hin? Hier is Hamburg, und in Hamburg bin ich zu Haus! Wo anders kennt mich ja kein Ein!

Soltwedel (herantretend).

Hier is es schön! hier laßt uns Hütten bauen! Auf Ihrem Wohle, Frau Ohren! (zu Bennig Buhf) Ja, glauben Sie nu, daß das all wahr is?

Bennig (gerührt singend).

Doch so wie Du, so herrlich und so schön,
War auch nicht eine, nicht eine der Feen —

Gidionfen.

Klas Ohm! nudel mal los mit Deinem Nudelkasten!
(Klas Ohm spielt, alle singen, die vier Musikanten spielen auch,
ein paar Kinder versuchen zu tanzen.)

Bennig Buhf.

Whitje ihr Glas is leer! en Glas für Whitje. Hurrah hoch! sie lebe! sie lebe! sie lebe dreimal hoch!
(allgemeines Prost! und Hochrufen, Anstoßen und Lachen. Gewimmel. Drehorgelspiel.)

Phitje.

Die Hören müssen auch Voltjes haben! Fräulein Pinkus, kommt Ihr Vater nich rein? Noch'n Glas! ich muß noch'n Glas haben! Zum Todtlachen! Bennis, Du sollst leben! Rinner's, ich weiß wirklich nich, bin ich das? oder ich bin das nicht? (bebaglich zurückgelehnt trinkend) Und wenn's all nich wahr wär' — schön is es doch, — nich, Bennis Buhf?

Behnte Scene.

(Lazarus Cohn drängt sich durch die Menge zu Phitje heran. Er ist ein kleiner, schlanker, sehr eleganter Herr mit goldenem Zwicker und weißen Handschuhen. Erwartungsvolle Stille tritt ein.)

Frau Timm (angefäufelt).

Ach Du mein süßer Jung! kommst in den Ballanzug! gib mich en Süßen! (breitet die Arme aus.)

Wischen.

Allmächtiger! da is Er! Wenn's nu all nich wahr wär'!

Cohn.

Wo ist die glückliche Gewinnerin? Kann ich die Ehre haben mit Madam Dhrten?

Bennis Buhf.

Da sitzt sie persönlich selbst! Da sitzt sie auf den Tisch!

Viele Stimmen.

Auf den Tisch! auf den Tisch!

Wischen (boshaft zu Fräulein Soltwedel).
Paß auf, nu fällt sie noch runter.

Phitje.

Suchen Sie mir oder suchen Sie mich? Na, Sie sind woll der Herr von das Lotterielooß, nich?

Cohn.

Bleiben Sie sitzen, Madam, bleiben Sie ruhig sitzen, ich komme zu Ihnen (steigt auf einen Stuhl).

Cohn (mit Würde und Salbung).

Frau Sophie Dyrten, Wittwe, geborene Mus. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutheilen — was Sie bereits wissen. Im festlichen Kreise empfangen Sie die Freudebotschaft, daß Sie bei unserer glückbringenden Firma herausgekommen sind mit dem großen Loos. Das große Loos der Hamburger Stadtlotterie beträgt 500 000 Mark. Haben Sie gespielt ein Viertelloos, Madam Dyrten, auf Ihren Antheil entfällt somit ein Gewinn von einhundert und fünfundzwanzigtausend Mark. Ich habe die Ehre, Ihnen zu überbringen die Glückwünsche von unserer Firma. Die Devise „Gottes Segen bei Cohn“ hat sich wieder einmal bewährt. Ich bitte Sie nun, Madam Dyrten, um die Unterzeichnung Ihres geschätzten Namen. Bitte, schreiben Sie (zieht einen goldenen Halter und ein rosa Briefblatt hervor und präsentirt grazids sein linkes Knie). Schreiben Sie hier!

Phitje (entzückt und verwirrt).

Schreiben? Achhott ja, ich — kann woll schreiben — Aber — das is ja ganz einerlei — ich bitt' Sie, unterschreiben Sie!

Cohn.

Madam Dhrten, werde ich Ihnen führen die Hand, wenn Sie erlauben. (Er thut es, erwartungsvolle Stille.)

Cohn

(sein Knie zurückziehend und leicht streckend).

So, Madam Dhrten, das wäre erledigt. Danke verbindlichst. Wünschen Sie das Geld abgeschrieben bei der Hamburger Bank — Norddeutschen Bank — oder baar ausgezahlt?

Phitje (zaghaft).

Achhott, wenn Ihnen das einerlei is, denn in baar — denn, wissen Sie, Herr Cohn, das heißt immer: baar Geld lacht (lacht selbst und andere fallen ein).

Cohn (verbeugt sich nachsichtig lächelnd).

Ganz wie Sie wünschen, Madam Dhrten. Wünschen Sie vielleicht gleich etwas?

Wischen (schreit).

Nimm das, Phitje, nimm das!

Phitje.

Ach nee, das hat ja Zeit. Sie pumpen mich alle! Was Sie hier seh'n is all gepumpt, Herr Cohn!

Cohn (verbeugt sich).

Ferner habe ich die Ehre, Ihnen zu überreichen an diesem Glücks- und Freudentag und zur Erinnerung an unsere glückbringende Firma ein kleines Andenken (überreichend). Eine silberne Schnupftabaksdose, inwendig verguldet, hier ist eingravirt die glückliche Jahreszahl und hier — mein Porträt!

Blitze.

Achhottachhottachhott nee, wie süß! (sie steht plötzlich auf, umfaßt Cohn mit beiden Armen und küßt ihn mit großer Inbrunst. Rasender Jubel und Beifallsgeschrei.)

Cohn

(richtet sich auf und wischt sich den Mund).

Gehorsamer Diener, Madam Dirten. Sie haben die Dose, und ich habe den Fuß! — Sind wir beide zufrieden!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

(Wischen Bußl's beste Stube. Langer flacher Raum mit hartblauer Tapete und weißem Kachelofen. An der Schmalwand rechts zwei Fenster, dazwischen gelblacirte Kommode mit zwei künstlichen Blumensträußen unter Glas und altmodischem Toilettenspiegel. Statt der Rippfächer bunte Laffen und Bierseidel. Schwarzhaartuchene Stühle, über dem einen hängt Phitje Dhrten's Kleid. Im Hintergrunde rechts Haartuchsofpha, darüber ein Regulator. Runder Tisch mit gehäkelter weißer Decke schräg weggeschoben. Mitten im Zimmer der Korblehnsstuhl vom vorigen Abend, darauf Phitje's Schuh. Von der Zimmerdecke herabhängend ein kleines Dampfschiff. Links vom Sopha Papageienkäfig mit grünem Papagei, noch weiter links ein Schrank, darauf eine Gipsfigur der Glücksgöttin auf einer Kugel stehend und mit dem Füllhorn; rechts und links von der Figur liegen auf dem Schrank große Muscheln. Der übrige Raum links eingenommen durch ein Wäschetrocknungsgestell, auf dem Tüllvorhänge aufgezo gen sind. An den Fenstern kurze, weiße, abgebundene Vorhänge und bunte Blumentöpfe ohne Pflanzen darin. Nur eine Thür im Hintergrunde und eine zweite an der Schmalwand, den Fenstern gegenüber. Es ist Morgen. Hinter der Scene Gesang, Männerchor: „Das ist der Tag des Herrn“. Der Vorhang geht auf, der Gesang dauert fort.)

Erste Scene.

Phitje Dhrten

(liegt halb angekleidet auf weißen und karrirten Bettkissen auf dem Sopha. Sie erwacht, seufzt tief).

Oha! (besinnt sich, reißt sich, stößt an die Wand, reißt ihren Ellbogen und sieht sich verwundert um.)

Fräp an-Kunian, Phitje Dhrten's Glück.

Phitje (schläfrig).

Na, ich hab' jawoll die Zeit verschlafen. Mir döst der Kopf! — Was is das denn hier? Ich bin ja nich zu Haus! Bin ich hier eingedrumselt? In Wischen Buht ihre beste Stube? Das is ja beinah, als hätt' ich Einen (Kausch) sitzen gehabt! Mich hat geträumt — mich hat soviel geträumt! Oder — is das wahr? (lebhaft). Harrijees! in' Traum hatt' ich das große Loos gewonnen! Oder — an' Ende war das gar kein Traum? Das is immer, als wenn ich Musik hören thu! (sie horcht auf den Gesang, zuversichtlich.) Und das is auch Musik! (will aufstehn, erblickt ihren Schuh auf der Bettbede.) Rinneres! mein Schuh! Ich hab' mein Schuh mit zu Bett genommen! Denn is das nich anders, denn hab' ich wirklich was in' Kopf gehabt — — Aber die Musik? (guet unterm Rouleau durch, lacht schallend auf). Gott in' hohen Himmel, sie sind Alle da, mit alle Mann vors Haus. Gidionsen, ja, ich seh' Dir woll, die Zunge, die geht palicka, palacka! Ich muß man 'n Kleid überzieh'n (sucht den zweiten Schuh), wo is denn der andere? (Klopfen an der Thür im Hintergrunde. Phitje versteckt sich hinter dem Trockengestell, guet durch die Tüllvorhänge und ruft.)

Phitje.

Ich hab' ja noch nichts auf'n Leib!

Fräulein Soltwedel

(durch die Mittelthür athemlos und erhit mit einer großen Pappschachtel).

Mit Erlaubniß, Sie werden entschuldigen, daß ich nu erst ankomm! Madam Dyrten hat woll all orrentlich auf mir gelauert?

Phitje (kommt zum Vorschein, verwundert).

Gelauert? Ach nee, das könnte ich grade nicht sagen.

Fräulein Soltwedel.

Na, hat Madam Ohrten denn auch recht gut geschlafen auf ihren Freudentag?

Phitje (verwirrt).

Mich döft der Kopf, und so'n schöne Musik — — Ich weiß garnich, wie ich dazu komm! Wenn ich man wüßte, wo mein Schuh — (erblickt ihn auf dem Korbstuhl und zieht ihn an, beschämt). Nie im Leben, sag ich Ihnen, Fräulein Soltwedel! Und nu miteins! Ich muß mir ja schaniren! (zutraulich nach einer Pause.) Nee, sagen Sie mal, wie geht das denn woll zu, daß ich hier in Wischen Buhlt ihre gute Stube — —

Fräulein Soltwedel (immer ernst und ehrerbietig).

Das is ja nu Madam Ohrten ihre Stube. Sie müssen doch nu fein wohnen, nicht?

Phitje (guet sie erstaunt an).

Glauben Sie das? oder glauben Sie das nicht?

Fräulein Soltwedel.

Verstehstficherweise glaub' ich das, wenn Madam Ohrten das große Loos gewonnen hat!

Phitje (glücklich aufathmend).

Na, das deuchte mir doch auch so, ich mochte das bloß nicht sagen.

Fräulein Soltwedel.

Madam Dhrten hat doch all'n Ständchen gekriegt!

Phitje (verstehend).

Mit Bidionsen an die Spitze, nich? Wissen Sie, ich wußt' ja nich, ob das all wahr is! Ich weiß ja noch garnich, was ich sagen soll; ich hab' ja noch nich mal en Kleid auf'n Leib.

Fräulein Soltwedel (greift nach der Schachtel).

Das Kleid für Madam Dhrten, das is hier in! (Während sie die Schachtel aufschürt). Das war nich so leicht, ich bin da meist zwei Stunden nach gelaufen, das war'n glücklichen Zufall, sag' ich Ihnen, aber unverhofft kommt oft! (das Kleid entfaltend.) Entzückend, nich? Is es nich entzückend? So was Feines können Sie mit die Lanterne in ganz Hamburg suchen! Keine Seide, von diese Seite is es roth schangschang und von diese Seite is es grün schangschang, und denn allens mit Schmelzen und Blonden aufgepußt, kucken Sie bloß!

Phitje (hält sich am Stuhl fest).

Was is das? Das soll ich haben? das soll ich anziehen? Fräulein Soltwedel, wo könnte es angehn? Wie küm' ich da woll zu?

Fräulein Soltwedel.

Na, ich muß Madam Dhrten man bedenken helfen! Gestern Abend sagten Sie zu mir, achhott, sagten Sie noch so recht kummervoll, nu is morgen Sonntag, und ich hab' auch rein garnitz anzuziehen! Das is ja ein

Ding der Unmöglichkeit, sagten Sie noch so zu mir! Ach, Madam Ohrten, sagte ich, für Geld is nix unmöglich (wirft ihr den Rock über) 'n hübschen eng, — na — ich hab' Sicherheitsnadeln bei mich.

Phitje (streich an der Seide herunter).

Ich schrei mir todt! das is ja woll echt seiden Atlas! Fräulein Soltwedel, das vergeß ich Ihnen nich.

Fräulein Soltwedel

(sieht ihr die Taille an, nachdenklich).

So'n Papagei is doch mal'n anständiges Thier! Ganz rundum zugewachsen!

Phitje (entzückt).

Ach, mein Vora, siehst Du mir? Minners, ich sag' garnix mehr, wenn ich todt bin! Ich kann ja keine Hand rühren!

Fräulein Soltwedel.

Is je auch nich nöthig! In Madam Ohrten ihre jezigje Verhältnisse. Halten Sie die Arme man grade runter. Madam Ohrten soll ja nu nich aus Waschen gehn.

Phitje.

Kann ich mir nich mal in' Spiegel kucken?

Fräulein Soltwedel.

Herrjes, warum nich! Madam Ohrten wird sich en bißchen wundern (bringt den Toilettenspiegel von der Kommode).

Phitje

(beguckt sich und sinkt überwältigt auf einen Stuhl).

Das bin ich? Phitje Dyrten? (will die Hände zusammenklagen).

Fräulein Soltwedel (kreischet).

Halt! halt! man nich so forsch, sonst reißen die Aermel aus! Herrjes, ein is all ausgerissen! Na, ich hab' Faden und Nadel bei mir, denn muß Madam Dyrten die Taille wieder ausziehen. (Während es geschieht, klopfen an der Mittelthür).

Phitje (erschrocken).

Das klopft all wieder!

Zweite Scene.

(Fräulein Pinkus tritt eilig herein, sie trägt eine Hutschachtel.)

Fräulein Pinkus.

Hier komm ich mit Ihrem Hut, liebe Frau Dyrten!

Fräulein Soltwedel.

Grade wollt' ich das sagen, was setzen Sie nu bei das schöne Kleid auf den Kopf.

Phitje (gerührt).

Minners! Minners! Sie denken doch auch an Alles! Wie soll ich das wieder gut machen!

Frl. Pinkus.

Das können Sie nur durch Liebe wieder gut machen, Madam Dyrten! Sie können doch unmöglich in der Welt

Ihren alten Hut mit den verregneten Beilchen wieder auf-
sehen, das seh'n Sie doch ein!

Phitje.

Ich seh' das woll ein, aber was zuviel is —

Frl. Pinkus.

Als Sie mir das gestern Abend sagten — von dem
Hut, da hab' ich mir gleich ausgedacht, wie er sein sollte
(packt den Hut aus). Etwas wunderbar Schönes.

Phitje (fällt wieder auf den Stuhl.)

Achhott, achhott nee!

Frl. Pinkus.

Mit echtem Seidensamt, die besten Guthaten, prima
Qualität, wie sich das für Ihre Verhältnisse paßt.

Frl. Soltwedel (mit Pathos).

Der Hut, der is zu das Kleid wie geschaffen! Der grüne
Sammt paßt zu das grüne Schangschang, und der rothe
Sammt paßt zu das rothe Schangschang, und denn mit
echte Straußenfedern auf! Und denn noch vorn den ganzen
kleinen Reiherschwanz! Da kann Madam Ohrten dreist
mit auf die Straße geh'n, denn kennt Ihnen kein Mensch!
(setzt ihr mit Hülfe von Frl. Pinkus den Hut auf.)

Phitje (außer sich).

Was Bennis Buhf woll sagt! Kleid' er mich? Kleid'
mich ganz famos, nich? (guckt in den Spiegel.)

Frl. Soltwedel (entzückt).

Nich zu kennen!

Frl. Pinkus (nimmt ihr den Hut ab).

Erlauben Sie, Sie haben so schönes Haar, das muß bloß ein bißchen chider frisirt werden. (Während beide um Phitje beschäftigt sind, geht die Mittelthür auf, und der ganze Männerchor kommt herein.)

Dritte Scene.

(**Vennig** **Duhl**, **Gidionsen**, **Soltwedel**, **Quaschbart**, **Fritz Hey** und andere Männer, zuletzt **Witschen**, **Louis** mit einem **Butter** [Topfkuchen], **Frau Timm**, **Bertha**.)

Vennig.

Na, Phitje, bist noch nich aufgestanden?

Phitje (hinter Frl. Pinkus und Frl. Soltwedel).

Minners, ich hab' ja nichts auf'n Leib.

Gidionsen (beklammert).

Was is der Mensch, wenn er naedend is! Nich mal 'n Dreiling Geld kann er bei sich stecken!

Frl. Pinkus (zu Phitje).

Siehe Frau Ohrten, wir stellen uns davor.

Vennig.

Na, Phitje, bist Du denn noch total barfuß?

Frl. Soltwedel (streng).

Madam Ohrten ist noch nicht zu sprechen.

Vennig (lachend).

Für mich, will ich mal sagen, auch nich? Das wollen wir doch mal seh'n! (er drängt sich durch; bewundernd.) Phitje, was siehst Du einmal niedlich aus! Ich kenn' Dir ja garnich wieder! Ich muß man wegfucken, sonst verblendst

Du mich die Augen! Phitje, ich verlieb mir noch ganz in Dir, und was soll denn meine Mitsche sagen! (er umarmt Phitje, an deren Kleid Frl. Soltwedel noch näht; Gelächter.)

Fr. Soltwedel

(sticht mit der Nähnadel nach ihm, streng).

Machen Sie, daß Sie wegkommen, das Kleid wird ja rungenirt.

Wischen (drängt sich auch heran).

Allmächtiger, was en Staat! sie is in Sammt und Seide! (schluckt auf.) Bennisg!!

Bennisg (zu Wischen).

Du geh' man los, Wischen, Du siehst aus wie Käse und Buttermilch heut' Morgen! (lacht.) Wie Ruß und Buttermilch wollt' ich sagen!

Wischen (vor Aerger weinend).

Sieh, das is ja nett! Nu kann ich man ganz einpacken.

Phitje (schnell).

— und denn muß Madam Buhß dasselbige Kleid haben, ganz dasselbige, da hab' ich die Mittel woll auch noch zu. (Phitje tritt fertig angekleidet, mit steif abstehenden Armen und steif gehaltenem Kopfe, auf dem sie den großen Hut zu balanciren sucht, in den Vordergrund).

Gidionsen (deklamirt).

Sie naht, sie naht, des Mittags stolze Flotte! Tusch! Musikanten, Tusch! (er tutet in seine zwei Hände): tuut! (Bewunderndes Ah- und Oh-Geschrei. Händeklatschen; die Kinder schreien Hurrah!)

Vierte Scene.

(Plötzlich fahren Alle auseinander, im Hintergrunde erscheint **Soltwedel** mit einem großen Papierblatt, das er um seinen Kopf schwenkt.)

Soltwedel (schreit schon beim Eintreten).

Leute! Nachbarnleute! Is all nich wahr! Is all nich wahr!

Wischen (aufhorchend).

Was will Soltwedel? Ruh! Bennis sei doch mal still.

Soltwedel

(sich bis nach vorn durchdrängend, schreit).

Sie hat nig! Sie hat nig! Is en Versehn passirt! Is all nich wahr! Ihre Nummer steht garnich auf die Gewinnliste! (Getümmel; Stimmen): Was? was sagen Sie?

Frau Timm.

Gerechter Strohsack! Soltwedel!

Bennis.

Will woll Kinder grauen machen?

Wischen.

Was is da mit die Gewinnliste passirt?
Soltwedel?

Bertha.

Kann's angehn?

Else.

Du kriegst mir nich!

Gidionsen (lacht).

Wie? Was? wo? Soltwedel hat en Floh!

durch-
ein-
ander

Soltwedel (schreit).

Hier is en Irrthum passirt! Das is all en Ver-
sehen? Hier steht das schwarz auf weiß! Hier is die
Gewinnliste. Was gewonnen is, das steht auf die Ge-
winnliste, all die Nummern! Rucken Sie mal! All die
Nummern! Aber ihre steht da nich mit auf! Is all
nich wahr! Sie hat das große Loos nich!

Allgemeines Geschrei:

Sie hat das große Loos nich! Sie hat nix!
Hahaha! Was für'n Zug! (Alle umdrängen Soltwedel, er
schlägt auf das Blatt, Alle wollen mit hineinschauen.)

Wischen (grell aufschreiend).

Allmächtiger! Bennis! Mann!

Frau Timm.

Mich fällt das Hemd aus die Büg!

Bertha.

Sie hat nix!

Quasebart.

Wir sind alle angeführt!

Gidionfen.

Soltwedel, laß Dir nich auslachen!

Fräulein Soltwedel.

Gott im hohen Himmelsthron! Heinerich!

Bennis.

Der Mann is unflug!

Gidionfen (Soltwedel schüttelnd).

Soltwedel, Sie sind woll nich ganz un-
gesund?

schnell
hinter
ein-
ander

Soltwedel (versucht durchzubringen).

Eine innere Stimme sagte zu mir, — Soltwedel, sagte sie, ist das wahr oder nicht?

Bennig (kopfschüttelnd).

Ne, das glaub' ich nicht!

Soltwedel (wieder beginnend).

Eine innere Stimme sagte zu mir: das ist nicht wahr! Und richtig — (triumphirend) sie hat das große Loos nicht!

Wischen.

Allmächtiger! Ich konnte das auch nicht glauben! Ruckst Du, Buh! Sonst hätt' ich ihr ja mein Loos nicht verkauft!

Bennig.

Ach was, Cohn hat ihr ja selber die Preisendose gebracht.

Bertha.

Das ist denn gewiß gar kein echt Silber.

Soltwedel (triumphirend).

Eine innere Stimme sagte zu mir — das muß ich erst schwarz auf weiß sehn! Und richtig — sie hat nig!

Bennig.

Und großmächtig unterschreiben lassen —

Soltwedel.

Unterschreiben kann Feder! Es ist nig! es ist nig! (Wirres Durcheinander, Soltwedel ist der Mittelpunkt, Bhitje Ohren steht ganz allein, nur Bennig Buh! sieht sich zuweilen nach ihr um).

Wischen (plötzlich sehr kläglich).

Harrijees, Bennig, wer soll denn nu all die Knackwurst und den Kümmel und Bier bezahlen? Sie hat ja nix! Von ihr ist nichts zu holen! Allmächtiger, Du sollst mal sehn, — da bleiben wir dran hängen!

Frl. Soltwedel (in gleichem Ton).

Jemine, denn wär' ja auch das grün und roth Schangschang — (sie faßt sich an den Kopf) Gott im hohen Himmelssthron! (zu Soltwedel.) Heinerich, denn säß' ich daran!

Soltwedel.

Wile! sieh Dir vor, was Du sprichst! So'ne Unkosten, wo das Kleid bestellt gewesen is? Wie kannst Du hier woll die Unkosten tragen.

Frl. Pinkus (zu Witje).

Den Hut kann ich zurücknehmen, das ist nicht schlimm!

Wischen.

Wir bezahlen das nich! Wir können uns auf nichts einlassen! Hundert Mark allein für Kümmel und Bier und Knackwurst — denk' bloß! Das is ja en Sünde. Bennig, geh' gleich hin nach Wurstmacher Bieseniß, eh' sich das rumspricht! Sag' ihm, daß wir für nichts haften! Deine Hand is vermalört, wir haben Frau und Kinder — wir haften für nichts.

Witje

(nimmt eilig den Hut ab, den Frl. Pinkus in die Schachtel legt).

Achhottachhott — der Hut is ganz wie neu! Und das Kleid, — da is auch nichts weiter angekommen, das

zieh' ich diese Minute aus! Das können Sie wohl zurückbringen, nicht Fräulein Soltwedel? (Vorn draußen, ein kleiner Junge stürzt durch die Mittelthür und schreit begeistert:)

Hier ist sie! (Eingelne laute Rufe: Cohn ist da! Cohn kommt!)

Bertha (laut auflachend).

Nu kommt Cohn und holt die Dose wieder!

(Plötzlich tritt vollständiges gespanntes Schweigen ein. In der Mittelthür erscheint ein Dienstmann, der eine kleine Geldkiste trägt, hinter dem Dienstmann Lazarus Cohn.)

Fünfte Scene.

(Die Vorigen, der Dienstmann, Cohn, nachdrängend Kinder.)

Cohn

(geht direkt auf Phitje Dhrten zu, verbeugt sich).

Ah, Madam Dhrten! Freut mich, Sie zu sehn. Haben Sie gut geruht? (setzt sich den goldnen Zwicker auf und betrachtet sie.) Und schon ganz in Gala? Höchst geschmackvoll! Wohin befehlen Sie das Geld? Ich komme nämlich mit dem Geld.

(Athemlose Stille, während der Dienstmann die Kiste vor Phitje Dhrten auf den Tisch setzt, Cohn dem Dienstmann Geld gibt und dieser einige Schritte weiter entfernt hinter den Uebrigen neugierig stehen bleibt.)

Eine Kinderstimme (hell).

Das Geld! kuck, er bringt das Geld!

Phitje (aufathmend).

Nu ist mein goldnen Topf doch da!

Bennig (freudig, gerührt).

Phitje, es hat Alles seine Richtigkeit!

Wisfen (verächtlich zu Soltwedel).

Ach Sie, Soltwedel! Sehn Sie woll? So'n Lügen!

Soltwedel (sehr leinlaut).

Na, nu weiß ich aber wahrhaftig nich! Auf die Liste —

Else (höhnend).

Soltwedel mit die Liste! Soltwedel mit die Liste!

Mehrere Stimmen.

Soltwedel mit die Liste. (Spottgelächter, Cohn zieht den Schlüssel aus der Tasche.)

Frau Timm (ermunternd).

Na, Dhrten, nu is das doch wahr!

Gidionsen (laut und scharf).

Da konnte woll bloß en Esel dran zweifeln,
oder — —

Else (einfallend).

Ach, das gibt auch zweibeinige Esel, nich
Soltwedel?

Gidionsen (scharf).

Oder Meidhammel von Teckel mit krumme
Beine!

schnell
hinter
ein-
ander

Cohn (zu Phitje).

Und Alles in Gold und Silber, Madam Dhrten,
wie Sie das gewünscht haben. Immer zu Ihren Diensten,
Madam Dhrten, das ist unsere Devise.

Aufgeregte Kinderstimmen.

Lauter Gold und Silber is da in! Lauter Gold und Silber.

Wischen (athemlos).

Allmächtiger! Sie hat das! (Ein ganz kleiner Junge, Hände in den Hosentaschen, tritt pagig vor.)

Kleiner Junge.

Gieb mich auch en bißchen Gold und Silber ab! (Eine Frau gibt ihm einen Klapps, er schreit.)

Frl. Soltwedel (pufft ihren Bruder).

Na, Madam Dhrten, wer zuletzt lacht, lacht am besten, nich? (Sie lacht, während sie fortwährend ihren Bruder in die Rippen stößt.)

Quaschbart (drängt sich aufgereggt vor).

Erlauben Sie einen Blick! Einen Silberblick!

Cohn (mit dem Schlüssel spielend).

Schließen Sie doch auf, Madam Dhrten, es ist ja das Ihrige. (Er schließt die Geldkiste auf.)

Phitje

(gußt in die Kiste und wirft den Deckel schnell wieder zu).

Gott im Himmel, nee! Das kann ich nich sehn. Führe uns nich in Versuchung.

Cohn (gutmüthig lächelnd).

Werden Sie den Deckel wieder aufmachen, Madam Dhrten, wenn Sie sind ganz allein. Es ist auch besser. (Er schließt zu und reicht ihr den Schlüssel.) Geben Sie ihn nicht aus der Hand.

Phitje (verwirrt).

Ich weiß nich, das is garnich, als wenn das menschenmöglich wär! Gerade, als wenn ich das gestohlen hätt!

Wischen

(kann nicht länger an sich halten, sehr laut).

Phitje, ich begreif' das nich, bist Du denn doll? Was schnadst Du, Phitje? Du sollst Gott danken, daß Du das hast, und Du stellst Dir so an? (halblaut). Sie tüdert (phantasirt), sie is jawoll übergeschnappt.

Cohn (zurechtweisend zu Phitje).

Streng reell, das ist unjere Devise, Madam Dhrten. Reellität ist erstes Geschäftsinteresse! Wenn alles Geld so reell erworben wäre, wie das! (sieht sich um.) Wo wollen Sie die Kiste denn hinstellen? Wo haben Sie einen sicheren Ort, Madam Dhrten?

Phitje (sehr ernst).

Ach, was sollt' man nich! Das ist hier überall sicher. (Rufe: Ja, Ja! Nee! nee! nee! und Gelächter.)

Wischen (sich vordrängend).

Phitje! ich bitt' Dir und beschwör' Dir, wo könnt' das woll hier sicher sein? Die kleine Kiste könnt' Einer ja untern Arm nehmen und wegschleppen.

Cohn.

Aber man soll die Leute nicht in Versuchung führen, Madam Dhrten.

Fravan-Akuntan, Phitje Dhrten's Glück.

Wischen (aufgeregt).

Whitje, nu fällt mich was ein! Das is die beste Wichtigkeit! ich hab' 'ne große Lade auf en Boden, en ganze bunte; die Lade muß her!

Whitje.

Meine alte Lade auf'n Boden? Ach ja!

Wischen.

Oder war das Deine, Whitje? Ich weiß nich mehr, ich hab' da alte Plünnen (Lumpen) in! Wennig, lauf', nimm Dich noch Einen mit! auf'n Boden. Die alten Plünnen schmeiß man raus! Das Dings is schwer. (Wennig und Soltwebel ab.)

Wischen

(Herumfahrend und an dem Trockengestell rüttelnd).

Das muß weg! das is nig in Whitje ihre Stube! Bertha, ruf mal Bertram, weg mit das Dings! Wo is Else? (Wischen, Bertha, später auch Else räumen das Trockengestell fort.)

Cohn

(legt väterlich die Hand auf Whitje's Schulter).

Madam Ohrtzen, wenn Sie meinem Rathe folgen wollten — —

Whitje.

Ja gern, Sie meinen das ja so gut, Herr Cohn.

Cohn.

Dann legen Sie lieber das Geld bei einer sicheren Bank an.

Wischen (dazwischenschreitend).

Sichere Banken gibt das nich!

Phitje (ohne sie zu beachten).

Wie wird das denn woll so gemacht, Herr Cohn?

Cohn.

Sehr einfach. Sie bringen das Geld auf die Bank und bekommen dafür einen Schein.

Phitje (enttäuscht).

Wegbringen? Nee, denn will ich das man lieber behalten! Denn wär' ich das ja mit eins wieder los!

Cohn.

Sie können es ja jeden Augenblick wieder haben, meine gute Madam.

Phitje.

Na, und wozu soll ich das denn erst dahinbringen? Was für'n Simphamp? Nee, Herr Cohn.

Wischen.

Ach, die alten Banken! knacks is so'n Dings kaputt.

Mehrere Stimmen.

Phitje, hast recht! Phitje, behalt', was Du hast!

Cohn.

Vielleicht überlegen Sie sich's doch noch! Nein? Na, ich komme wieder! ich helfe Ihnen gern. Empfehle mich, meine Herrschaften (verbeugt sich und geht).

Sechste Scene.

(Bennig, Soltwedel und Bertram bringen eine große, schwere, bunt mit Blumen bemalte Lade durch die Mittelthür herein. Die Vorigen, außer Cohn.)

Bennig Buhf (setzt ab).

Sieh so! die is all 'n bißchen größer! da sehn wir ihr ein!

Phitje (fröhlich).

Gast recht, Bennig Buhf, da sehn wir ihr ein (sie hebt die kleine Geldkiste auf und klappert damit).

Quasebart (macht einen Luftsprung).

Gutjepaputje! Phitje, Du sollst leben!

Bennig

(setzt die kleine Kiste in die große Lade).

So is das en ganzen andern Schnack.

Phitje.

Ja, gefällt mich auch viel besser so.

Gidionsen.

Madam Ohrten, nu sind Sie das richtige Kennthier, nu können Sie in Ihren Staat in die Kirche gehn, wie das erste beste Kennthier.

Wischen (seufzt).

Mich is das vorbeigegangen.

Phitje.

Ahhott ja, heute is Sonntag! Und anfangen können wir heut Morgen doch nix mehr, denn man mit alle Mann in Kirche!

Wischen (schnell).

Du sagst das woll, — Du mit das Schangschangkleid
kannst Dir vor Menschen seh'n lassen, aber wie seh' ich
dagegen aus?

Mehrere Stimmen, darunter Frä. Soltwedel.

Ne, Madam Dhrten, das stimmt nu nich mehr, zu
Madam Dhrten da passen wir nu nich mehr, da sind
wir nu nich fein genug zu.

Phitje (erschrocken).

Rinnerß, ich bitt' Euch um Gotteswillen — (nach
kurzer Pause). Ne, wißt Ihr was? das könnt' ja auch über
acht Tage sein, die Kirche, die läuft uns ja nich weg!
Das is nu doch all en bißchen spät, und denn so'n schön
Wetter! die Sonne, die scheint ja! Denn, über acht Tage,
könnst' Madam Buhß ihr Kleid auch all haben, dasselbige!
ganz dasselbige! Und ich — ich zieh mein denn auch wieder
aus, das is gemüthlicher. Und — (mit plötzlicher Eingebung)
denn müssen da gleich drei Stuhlwagen her und denn
fahren wir mit alle Mann nach Blankeneße!

Gidionsen (emphatisch).

Madam Dhrten, Sie sind 'n Genie! Sie nehmen
mich den Gedanken von die Zunge, so zu sagen! Soll
ich auch mit? Was gemacht werden kann, wird gemacht!
(schnell ab.)

Vennig Buhß (vergnügt).

Diese Phitje hat mehr Einfälle als ich! In zehn
Jahren sind wir nich in Blankeneße gewesen.

Phitje.

Ich nie in' Leben. Aber weil das da doch so schön sein soll — —

Frl. Soltwedel (näherkommend).

Na, will Madam Ohrtzen mir denn auch mit haben?

Frl. Pinkus.

Aber ich doch nicht? Ja? ich auch?

Phitje.

Mit alle Mann! mit alle Mann! Kein Ein bleibt zu Haus! ich bezahl' das! (Bravogeschrei, Jubeln der Kinder.)

Frl. Soltwedel (äbgernd).

Das is man, Fräulein Pinkus sagt eben, in Blanke-
nese wär' das so sonnig, und nu hätte sie gar kein'
Sonnenschirm.

Frl. Pinkus.

Ach, bitte, nein, wie können Sie, Fräulein Soltwedel?
Schadet ja nich! is ja ganz egal! (erwartungsvoll.) Fräulein
Soltwedel geht das nämlich ebenso, sie hat auch kein'
Sonnenschirm.

Einzelne Stimmen.

Ich auch nich, — was das anbelangt. (Gelächter.)

Phitje (schnell).

Ich bezahl das! das kriegen wir woll. Das kann
ja die Welt nich kosten. Louis, komm mal her! (Louis
kommt bereitwillig gesprungen.)

Phitje (bindet ihm sein Halstuch ab.)

Nu machen wir das so: nu verbind' ich klein Louis
die Augen mit sein Halstuch, und denn spielst Du hier

Waisenjüng und grabbelst mich was aus die Kiste raus, hörst woll?

Louis (während sie ihm die Augen verbindet).

Wieviel soll ich rausgrabbeln?

Phitje

(schließt die kleine Kiste in der großen Lade auf).

Grabbel' zwei Hände voll, Louis, — nee, erst mußt den Deckel zurückschlagen (sie setzt sich in den Korbstuhl, ziemlich weit von der Lade.) So, nu komm her und leg' mich das Geld in' Schoß! Schmeiß' den Deckel zu. — (Louis kommt unsicher mit vollen Händen über die Bühne zu ihr getappt, — legt das Geld in Phitje's Schoß. Sie steht auf, schließt die Kiste ab und reicht Louis ein Geldstück.)

Phitje (klimpert mit dem Geld).

Das is en ganzen guten Einfall, so woll'n wir das immer machen! Denn hat das en kleiner unschuldiger Jung gezogen, denn is da keine Sünde bei. (Zu den Frauen.) Nu man her mit alle Mann! wir müssen alle Sonnenschirme haben! (Frauen drängen herzu.)

Männerstimme (laut).

Sonnenschirms brauchen wir nich, — aber mein Hut sieht aus!

Quasebart (singt).

Ach Hannes wat'n Hoot!

Phitje.

Und für jede Mann en neuen Strohhut. (Hochrufe und einzelne: Danke! danke!)

Soltwedel.

Man schade, daß heute Sonntag is, alles zu.

Frl. Soltwedel (eifrig).

Was das anbelangt — ich weiß mehr als einen Laden. Wir geh'n hinten rein. (Beifall; die Nachbarn verschwinden nach einander.)

Frl. Binkus.

Meinen herzlichsten Dank auch im Namen meiner Eltern. Denn machen wir uns fertig. Machen Sie sich auch fertig! Können Sie es auch allein? (Alle ab bis auf Phitje.)

Siebente Scene.

(Phitje allein; sie bleibt mit dem Geld im Taschentuch steh'n.)

Phitje.

Und en Portmonnee muß ich mich auch noch kaufen, mein altes is man ein Loch. (Sie besieht flüchtig das Geld im Taschentuch.) Ha, das is aber mal komisch, soviel Geld, und all mein! Is das nu Phitje Dyrten, oder ist sie das nich? (mit einem Seufzer.) Wenn ich denk — gestern um diese Zeit, da wußt ich noch von nix, da stand ich in Frau Consuln Langwedel ihre alte neumodische Waschküche zu waschen und die dummeraftige Deern, die ich en bißchen zulernen sollt', die stand an' Fenster und guckte aus und ließ mir allein waschen. So'n hochnasige Deern, wollt' nich mal plattdeutsch schnacken. Und denn nich satt zu essen, Butterbröte als so'n Lohblatt dick — ach, dacht' ich bei mir —, hätt' ich man 'n Anackwurfst, gleich auf

die Stelle, 'n heiße Knackwurst von Bieseniß. Und kein Pfennig Geld in die Tasche, wo ich zu Hause ging, denn unsre Frau Consuln hatt' ja kein klein Geld nich und wollt' das mit das Andre in Richtigkeit bringen. Und nu — miteins so viel! das krieg ich ja in meinem Leben nich alle! — (Setzt sich, rührt den Kopf.) Nu hab' ich Glück gehabt, und mein klein Karl weiß da nichts von ab! So'n hellen Kopf hatt' der Jung, und so gut hätt' er das nu haben können! Das hat nich sein sollen, mein klein Karl. (Sie weint.) Aber 'n Stein kannst Du nu kriegen, achhott, ja, und denn 'n klein immergrünen Baum, der Todtengräber wird die Stelle woll finden. Der wird ja mit die Zeit größer, wenn das en richtigen Lebensbaum is. Und denn geh' ich dahin, früh, eh' ich ans Waschen geh', und denn steht da der kleine Morgenstern und blinkert durch den Baum über den Stein und über sein klein Grab. (Sie blickt hinaus in das Leere.) Blinker' du man, du bist hell und niedlich! (plötzlich aufstehend.) Aber Anton, — nee, — du nich, — du kriegst kein Stein. Hättst mir nich sitzen lassen, hättst deine Pflicht und Schuldigkeit an mir gethan, denn wär' das was anders! Lieg' du man, wo du willst, Anton, — danach hast dich nich aufgeführt! Geh' du man los! Mit dich bin ich nich gut angekommen! Was bin ich traurig gewesen um dir, du schulscher Bütt (schielender Butt) — — Das menschliche Leben is komisch. — Wenn ich denk, was für'n Glück And're haben. Bennisg Duh! was bist du für en süßen Menschen mit deine Mauermannslocken rund um en Kopf, und deine Schelmenaugen! Und immer fidel! Und das is garnich so leicht mit Wischen. Sie is ja bloß für den

Mijellen (Keellen) und furchtbar komisch manchmal mit, weil Denny seine Hand vermalört is. Er hat das nich gut! Ach nee, er hat das nich gut. (Sie seufzt, wischt sich die Augen, schüttelt den Kopf.)

Achte Scene.

(Hinter der Mittelthür Klirren mit Geschirr, es wird an die Thür gestoßen, und herein kommt **Bertram**, in einer Hand eine große braune Kaffeekanne, in der andern ein kleines Theebrett mit Tasse, Zuckerdose, Milchkanne.)

Bertram.

Phitje, ich bring' Dir Kaffee rein, Mutter sagt, Du hast noch nichts gekriegt.

Phitje (gärtlich).

Achhott, Du bist das! Mein guten Bertram, was freu' ich mir zu den Kaffee. Nu weiß ich auch, warum ich so flau gewesen bin, ich hab' noch nir in den Leib gekriegt. (Hilft ihm abstellen.) Hast mich nich en Happen Brot mitgebracht?

Bertram.

Mutter sagt, Du sollst den Buffer (Gugelhopf) dazu essen (er bringt ihn von der Kommode, wo Louis ihn hingeseht hatte).

Phitje.

All Buffer? En ganzen Buffer? Das kann ich ja nich verlangt' sein! Is ja noch nich mal angechnitten! Nee, da müßt ihr Alle was von ab kriegen. Meinst, ich kann ihn allein essen? (Rückt behaglich an den runden Tisch, schneidet den Kuchen an und reicht Bertram ein Stück; fängt selbst an zu essen und Kaffee zu trinken.)

Bertram (traurig).

Danke. (Er behält den Kuchen in der Hand.)

Phitje (aufmerksam).

Jung, was willst Du? Mein alten Bertram, was stehst Du da so, als wenn Dich die Peterfilie verhagelt wär' und langst nich orrentlich zu? Nimm Dich 'n Tasse von die Kommode und leist' mich 'n bißchen Gesellschaft.

Bertram (gedrückt).

Ich hab all' lang Kaffee getrunken.

Phitje (verwundert).

Das geht ja nu nach Blankenese! Freust Dir nich?

Bertram (äbgernd).

Ja, ich freu' mir woll, aber — morgen geht das wieder in' Schornstein.

Phitje (verwundert).

Warum denn nich?

Bertram.

Mutter meint immer, Schornsteinfeger das is 'n gutes Geschäft! Päh!

Phitje.

Das muß je auch Schornsteinfegers geben, — nich Bertram?

Bertram (ängstlich).

Ich möchte das nich, ich möcht' ganz was anders! (Mut fassend.) Ich könnt'n Telephon machen, Phitje, glaubst das, oder glaubst das nich?

Phitje (lachend).

Ne, das glaub' ich nich, Bertram, wie kämst Du woll zu so was!

Bertram.

Ach, das is all keine Hexerei! Das is bloß Mechanik und Elektrizität, ja, und denn Magnet, weiter nichts! (Faßt nach dem kleinen Dampfschiff, das von der Decke herabhängt.) Das hab' ich ja all vor zwei Jahr gemacht! Das is mit richtigen Propellers, unser Klassenlehrer hat das gesehen.

Phitje (verwundert).

Ja, so'n klein niedlichen Dampfer. Aber ich weiß man garnich —

Bertram (hartnäckig).

Automat — das is auch keine Hexerei, das is ganz leicht sogar.

Phitje.

Jung, bist Du doll?

Bertram (ohne sie anzusehen).

Herr Neumann, unser letzter Klassenlehrer, sagt das auch, das wär' man schade, daß das nich ginge, weil Vater keine Hand hat. Er sagt, das gibt solche Schulen, wo man das all lernt. In Eckernförde is so 'ne Schule, so'n Technikum, Soltau is auch hin, er war mit mir in einer Klasse. Aber natürlich — es kost' nich wenig, es kost'n Berg Geld, und denn verdient man noch lange nichts, aber nachher, denn kann man woll anders dastehn.

(Pause, er sieht Phitje an.) Ich wollt' woll was erfinden, wenn ich erst da wär!

Phitje (plötzlich begreifend).

Bertram, mein alten besten Jung, nu versteh' ich Dir! Was tüderst Du denn so lange? Das hätt' ja garnich nöthig gethan! Wenn Du Schulen haben mußt, denn mußt Du natürlich Schulen haben! Denn sei man fidel! Das Geld is ja da! (Bertram sieht sie sprachlos an.)

Phitje (begeistert).

Denn wollen wir das miteins in Richtigkeit bringen! Da freu ich mir selber zu! Ruf' mal Louis rein! (Bertram stürzt hinaus.)

Neunte Scene.

(Phitje allein, sie öffnet die Lade.)

Phitje.

Ich will das Wischen woll sagen. Sie muß das ja einsehn. Mein alten Bertram is ja wie mein eigen Kind. Mein armen Karl, der kann ja nich auf Schulen, der is ja all sieben Jahr todt. Der kriegt sein klein Stein und sein Baum, und der kleine Stern der blinkert dadurch alle Morgen. Und Bertram geht auf Schulen. In die Kiste, da is ja en ganzen Berg. Der Jung das is en ganzen ernstlichen Jung, der hat so'n kummer-vollen Kopf als so'n Doctor, das hab' ich all immer gesagt. Und so still für sein Alter, und immer mit seine

kleine Räder und Schrauben. Das hat mir selber gedauert, wie ich mal seine kleine Mühle kaputt getreten hab.

Zehnte Scene.

(Louis mit seinem eisernen Sonnenband, eilig herein, hinter ihm Bertram.)

Louis.

Soll ich wieder grabbeln?

Phitje (nimmt ihm das Halstuch ab.)

Ja, mein Louis, sollst orrentlich grabbeln, sollst tief grabbeln! und wenn Du fertig bist, denn kriegst auch en Stück Puffer. (Schiebt ihn vorwärts, nachdem sie ihm die Augen verbunden hat.) Der Schlüssel steckt an, nu man los!

Louis

(bückt sich tief, so daß er fast in der großen Lade verschwindet).

Zwei Hände voll! (Bringt sie Phitje, die im Korbituhl sitzt.)

Phitje.

Noch mal, Louis und greif' bloß nach die kleinen Stücke, das is Gold. (Louis geht und bringt.)

Phitje (schiebt ihn wieder vorwärts).

Und nu zum dritten Mal! (Nachdem Louis das Geld gebracht hat, Phitje feierlich zu dem athemlos dastehenden Bertram.)

Phitje (das Geld im Schoß).

So, Bertram, nu komm' her! Bieviel das is, das weiß ich nich, das weiß bloß unser Herrgott! Kannst

es ja nachher mal zählen, ob das genug ist. Nu gehst auf Schulen! (Sie gibt Bertram Geld in die Hände.)

Bertram (stammelnd).

Für mich! Auf Schulen? Auf's Technikum! Soviel? (Er schwankt, läßt das Geld fallen, will umsinken. Phitje greift schnell unter seine Arme, alles Geld rollt auf den Boden, sie umfaßt ihn und trägt ihn aufs Sopha; mütterlich über ihn gebeugt.)

Phitje.

Mein besten Jung! Mein alten Bertram!

(Der Vorhang fällt schnell.)

Dritter Akt.

(Buhf's Waschküche, altmodische Einrichtung. Ziegelgepflasterter Raum, der die Hauptbeleuchtung durch die breite offene Thür im Hintergrunde erhält. Kleine vergitterte Fenster. Zwei Seitenthüren je rechts und links. — An der rechten Seite ein weißgefeuertes Holztisch, auf dem einige Bierflaschen und Gläser. Um den Tisch Holzböcke und Stühle. Waschtröge mit Wäsche, und leere, umgestülpte im Vordergrund. — An der linken Seite zwei Waschkessel, unter denen noch Feuer brennt. Einer der Waschkessel ist neu und blank. Duer durch die Waschküche sind Seile gezogen, auf denen Strümpfe trocknen. Rechts Eingang in die Blättstube. — Es ist nach der Arbeitszeit.)

Erste Scene.

Phitje Dhrtin in neuer heller Arbeitskleidung mit großer weißer Schürze, aufgeschürzt und mit aufgestreiften Ärmeln, steht vor dem neuen Waschkessel.)

Phitje.

Da freu' ich mir nu recht zu! So'n neues Stück in'n Hausstand oder in' Geschäft, — das macht Spaß! Und Nutzen hat man da mehr von als von den alten. Das is 'en ganzen neuen Fakhong (Facon) sagt Bertram, und Bertram muß das ja wissen, der wird ja nu en gelernten Mechaniker. — Das macht orrentlich hell hier, (Bespiegelt sich in dem Kessel und fährt lachend zurück.) Harrijees, was en Paar Baden! So dick bin ich doch nich?

— Das macht die Hitze! Mich is doch so heiß! (Sie schüttelt sich mit einem schwarzen Strumpf.) Und so hiddelig — [unruhig] ich weiß garnich! (gießt Wasser auf die Kohlen.) Ja, was soll ich denn nu einmal sagen, wenn das so kommt, daß Er das sagt, was ich mich denken thul! Denn kommen thut das, und kommen muß das! Mit die Liebe is nich zu spaßen! (Sie fängt an umherzugehen und die Strümpfe auf dem Seil zu befählen, hie und da findet sie einen trocken und nimmt ihn ab.) Das kann Einer ja mit en Fuß fühlen, daß der was auf en Herzen hat! (breitet die Arme aus, ein paar Strümpfe fallen.) Ja denn — denn — (nimmt die Strümpfe vom Boden auf). Gestern Abend war Er ja all beinah so weit! Er hatte das auf die Zunge, das stand ihm in die Augen geschrieben wie Er mir da in Tütjes Salon dreimal nach einander auffordern that! Und immer ging das, mein Phitje! mein Phitje! Und was hat Er mir an sein Herz gedrückt. (steht entzückt still.) Na, wenn Er denn will — denn — denn! Ich sag' man soviel; mit die Liebe is nich zu spaßen! (sehr lebhaft.) Aber denn sollst das auch noch gut haben in die Welt, und Pferd und Wagen haben für dem Waschgeschäft; denn brauchst nich mehr mit die Karre los, in all den Dreck, mein süßen Jung! — Und Louis und Bertram, die kriegen das auch gut, da werd' ich keine Stiefmutter gegen sein. — Was hat mein alten Bertram sich gefreut! Mit was fürn Halloh is er auf das Dings, das Technikum gegangen! Das wird nu en fertigen Mechaniker. Und mein alten kleinen Louis, was grabbelt der nich so niedlich zu jede Stunde, wo das verlangt wird! Der Jung, der kann ja garnich

Fravan-Akunian, Phitje Dbrtens Glück.

netter sein! Und Wischen, die wird das noch gewahr werden, was das heißt, mein Mann hat mir verlassen! Die kann ja nichts als ihm rumschicken und bei andere Leute schlecht machen. So'n Lügenkram, daß sie zu die Kunden sagt, ihr Mann haut ihr, wenn sie kein Geld mit zu Hause bringt! Wennig Buhß und hauen! Mir kann das orrentlich ärgern. — (nachdenklich.) Ja, Wischen Buhß, das is nu nich zu ändern. Was Einen bestimmt is, das entgeht Einen nich, das sagt Timmsch auch. (aufschlagend.) Zum Todtlachen! Mich is doch rein zu Muth, als wenn ich achzehu Jahr alt wär'!

Zweite Scene.

(Frau Timm tritt ein und umarmt Bhitze von hinten.)

Frau Timm (singt mit verstellter Bassstimme).

Doch so wie Du, so herrlich und so schön —

Bhitze (aufgeregt).

Timmsch, ich bitt' Dir, was fällt Dich ein! Was hab' ich mir erschrocken! Ich denke ja rein, da kommt Einer und faßt mir um.

Frau Timm.

Bin ich denn gar kein Ein? Aber ich hab' gedacht, Du hast hier all ne Wisite, weil daß Du so laut röterst! [prahlst.]

Bhitze (unruhig umherblickend).

Ach nee, ich kann nu keine Wisiten brauchen, ich muß nu —

Frau Timm.

Willst sagen, daß ich Dich vielleicht auch verquer komm? Lauerst woll auf Deinen Schatz?

Phitje (gezwungen auflachend).

Wo hab' ich en Schatz?

Frau Timm (singt).

Hätt' ich man Einen!

Hätt' ich man Einen!

Man so'n ganz Kleinen

Mit Schnellwalzerbeinen!

Was nich is, kann werden! (gußt ihr ins Gesicht.)
Komm, Phitje, wollen mal in die Karten kucken, ich hab' sie miteins bei mir.

Phitje (unsicher).

Die Karten? Ach ja — Na, denn man flink, bloß (schelmisch) das sag' ich Dich, Timmsch, rath' mich gut, aber rath' mich nich ab.

Frau Timm.

Ich bin so trocken auf die Brust von all das Ausrufen, is hier nich en bißchen was Nasses in? (untersucht die Flaschen.)

Phitje.

Das Nasse was hier is, is bloß Wasser! Die Flaschen haben wir ja all gestern ausgetrunken, weißt nich mehr?

Frau Timm.

Das is man schade! Rein aus? Kommt da heute nich so'n kleine: Fortsetzung folgt? Ich hab' das wie

meine Stint: wo das trocken zugeht, da mag ich nich sein. Ohrtenisch, nee, wenn ich das große Loos gewinnen thu — —

Phitje (unruhig).

Das gibt mehr Tage! Wollst ja die Karten — —

Frau Timm

(Beobachtet sie aufmerksam, während sie auf einem umgekehrten Waschtrog die Karten auszuliegen beginnt).

Junge, was sind Sie fein, Madam Ohrten, Ihr Menschen [Schatz] is auch nich weit. (Sie zählt ab.)

Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben —

Wo is denn mein Schatz geblieben?

Er is nich hier, er is nich da,

Is woll in Südafrika!

Nee, nee, nee, hier kommt er angetründelt [anspazirt], Phitje, er kommt direkt durchs Thor!

Phitje (enttäuscht).

Was für 'n Thor? Er is ja nich aus en Thor!

Frau Timm (blät in die Karten).

Das kannst Du ja garnich wissen! Sei doch man still zufrieden, die Hauptsache is, daß er da is! (zerstreut) un is sehr herzlich Dir zu — all lang, Phitje — und siehst Du — er kommt mit die Gewißheit! mit die Liebe und die Gewißheit!

Phitje (glücklich über die Karten gebeugt).

Wo is die Gewißheit?

Frau Timm.

Hier is die Liebe und hier is die Gewißheit! Kannst woll lachen, Du! (suchend.) Aber denn is da der Andere — der Schwarze — Phitje — der is falsch — vor den mußt Dir in Acht nehmen, — der lauert da bloß auf, — und hier — Du kriegst bald en Brief — —

Phitje (kopfschüttelnd).

Was fürn Schwarzen? Ich kenn' ja gar keinen Schwarzen.

Frau Timm.

Das is einerlei; denn lernst Du ihm noch kennen. Du mußt daran glauben, sonst is das nig, er is in die Karten, hier, zwischen die Herzendame, das bist Du, und zwischen den Herzenkönig, das is Er —

Phitje (eifrig).

Laß mal sehn! Wo is Er? — Wahrhaftig.

Frau Timm.

Mit die Liebe und mit die Gewißheit — was willst Du mehr?

Dritte Scene.

(Bertha tritt aus der Plättstube ein, helle Kattunbluse, schwarzer Rock, große helle Schürze; die Vorigen.)

Bertha.

Komm, Madam Timm, sag' mich auch en bißchen was Schönes! Gib mich auch en kleinen Trost! Phitje hat ja all genug.

Frau Timm (abwehrend).

Gib Du man Geduld, hab Dich ja erst gestern die Karten gelegt.

Phitje (zu Frau Timm).

Is da keine konträre Dame zwischen? das sollte mir doch wundern.

Frau Timm.

Da is woll so'n bißchen was, — aber das is nich schlimm, das hat en Uebergang.

Phitje.

Was Du sagst! Oh, das freut mir am meisten.

Bertha (hinaushorchend).

I gitt, nu jault die Gidionsen all wieder!

Frau Timm (wüthend).

Um ihren alten Strick von Kerl? Sie soll froh sein, daß sie ihm los ist! Das sollt' man Meinen gewesen sein, den hätt' ich beim Kanthaken gekriegt und mich den mal bei Lichte befeh'n, daß ihm die Flammen aus die Augen gesprungen wären! Da wär' mich das Zuchthaus denn auch nich zu eng für gewesen. (Frau Gidionsen's heulende Stimme hinter der Scene: „Mein Mann hat mir verlassen!“)

Bertha (lachend).

Das mag sie noch sagen!

Frau Timm (starrt Bertha an).

Und die alte aasige Deern, die Else, mit ihr Gesinge und ihr Theaterspielen, die hätt' ich zu rechte Zeit durchgewammst, daß sie den Himmel vorn Dudelsack angesehen hätt'. (ballt die Fäuste gegen Bertha).

Bertha (zurückweichend).

Was geht Dir das an, Timmsch?

Phitje (besänftigend).

Du sagst das woll, Timmsch, aber ich weiß man so viel — mit die Liebe is nich zu spaßen! —

Bertha (kommt wieder näher).

Das sag ich auch!

Phitje (unzufrieden).

Kloofsnut, was weißt Du davon? Du bist ja noch nich trocken hintern Ohren! Werd' erst so groß, und lern' erst was!

Bertha (paßig).

Da bin ich all lang groß genug für! Ich hab' all zwei Lieben gehabt! Else is ja man ein Jahr älter!

Phitje (zu Frau Timm).

Was die Gidionsen is, — sie is ja zu bedauern, aber wenn en Unglück sein soll — — Das is doch nu mal so bestimmt gewesen!

Bertha.

Das sag' ich auch!

Frau Timm (droht ihr).

Phitje (lebhaft).

Und Gidionsen, was er is — ja, Du lieber Gott, wenn Einer auch so'n schönen Paß hat, denn is das nichts mit ewig in'n Duesenkeller sitzen. Spielwerk will Raum

haben! Und mit Else is das ebenso, die hat das ja auch mit's Theater! Gleich und gleich gesellt sich gern. Da kann sich Madam Gidionsen ja auch nich mit vergleichen, will ich man sagen.

Vierte Scene.

(Frau Gidionsen durch die offene Mittelthür, ein Kind auf dem Arm, das sie später niederseht; die Vorigen.)

Frau Gidionsen (schreulend).

Mit das verdammte Geld! Hätten Sie Else das Geld nich gegeben, denn hätt' ich mein' Mann behalten und Buhrs ihre beste Plätterin!

Bertha (vorspringend).

Beste Plätterin? Soll das vielleicht Else sein? So Eine? (spuckt aus.)

Hitze (verwirrt, später überredend).

Madam Gidionsen, laß ihr geh'n! Schimpfen hilft ja nich! Ich konnte mich das ja auch nich vermuthen, wie Else kam und sagte, sie wollte nu auf'n Theater, sonst wär' sie ewig unglücklich, und sie wollt' sich mit Gewalt ausbilden —

Frau Gidionsen (schreit).

Bilder Dir aus, soviel Du willst, aber laß mir meinen Mann zufrieden. Nu is er heidi! (Sie weint.) Was soll ich anfangen mit den Quesenkeller! Die alten schweren Bierfässer und nig wie Schulden, und ich da als Frauen-

zimmer alleine zwischen! Das hat ja keine Art! (Das Kind schreit, sie nimmt es wieder auf.) Und denn die Göhren! Die Elfe, wenn ich ihr treffen thu', die trag' ich die Augen aus! Sie hatte ja ihr Theil schon, wollt' sich immer mit Friß Hey verloben, — was braucht sie mit meinen Mann übern Deich zu geh'n!

Hitje (unsicher).

Achhottja, Friß Hey, den geht das woll orrentlich nahe.

Frau Gidionsen (sie die Augen trocknend).

In'n Magen is ihm das geschlagen; nu liegt er im Quesenkeller mit den Kopf auf den Tisch und trinkt einen Grünen nach den andern.

Hitje (nachdenklich).

Ja, ich sag' das ja! das is die Liebe gewesen!

Frau Gidionsen (ihr ganz nahe rüdend, scharf).

Na, hören Sie mal, was zu doll is, is zu doll! Wie kommen Sie mich einmal vor! En verheiratheten Mann, und denn Liebe? Der all lang Frau und Kinder hat und en orrentliches Geschäft und denn — Liebe? Hab' ich mir nich genug für ihn und seine Göhren abgeradert, und er geht mit 'ne liderliche Plätterin los und läßt mir mit die alten schweren Bierfässer und so'n Berg Rechnungen und all die betrunkenen Mannsleute sitzen? Den wollen Sie noch das Wort reden? (weint.) Ich könnt' mir todtheulen! Ich kann ja verhungern mit-sammt meine Kinder.

Phitje (weinend und tröstend).

Madam Gidionsen, Du mußt nich! Da bin ich auch noch für da! Louis soll orrentlich grabbeln.

Frau Timm

(Klopft Frau Gidionsen auf den Rücken).

Na, sehen Sie woll? Laß ihm doch laufen! Das gibt mehr! En Frau mit Geschäft find't immer en Mann. Nu haben Sie den Quesenkeller für sich und können alle Tag heirathen! Und Geld kriegen Sie auch noch zu, unsre Phitje läßt sich nich lumpen!

Fünfte Scene.

(Wischen ist schon seit geraumer Zeit durch die Plättstube hereingekommen und hat, von den Uebrigen unbemerkt, zugehört. Wischen, die Vorigen).

Wischen (spitzig).

Nee, Phitje, das kann ich nich begreifen, daß Du solche freche liberliche Deerns wie Else noch loben kannst. Das sieht man woll, daß Du kein Mann hast! Ich bitt' Dir bloß, was verstehst Du davon?

Phitje (in heimlichem Triumph).

Ich, ja, das sagen Sie woll, Madam Buhf, aber ich glaub', ich versteh' da noch ziemlich viel von! Glaubst, ich könnt' mir nich mehr verlieben, Madam Buhf? (lacht.) Ach, Madam Buhf, was dauerst Du mir. Wir find nich Alle bloß für dem Rijellen (Keellen) so wie Sie. (zu den Andern.) Zum Todtlachen, nich Pinner's?

Sechste Scene.

(Louis kommt hastig hereingelaufen durch die Mitte; die Vorigen.)

Louis.

Whitje, da is all wieder Eine in 'ne Eklipasche vorn Hof. Ich hab' gesagt, Du bist hier.

Wischen (pufft ihn).

Dummerhafter Jung! kannst nich sagen, Madam Dyrten wär' nich zu Haus? In 'ne Eklipasche? Die will ja doch bloß wieder was holen.

Frau Timm.

Achhott, achhott, und ich in die Nachtjacke. (läuft ab.)

Frau Gidionsen (folgend).

Whitje Dyrten, vergiß mir nich. (Ab.)

Wischen (zu Bertha).

Komm, sollst noch was wegbringen. (Bertha und Wischen ab.)

Wischen

(lehrt schnell wieder um und ruft).

Whitje, thu mich den einzigsten Gefallen und gib nich zuviel! Ich muß ausgehn. — — — (Ab.)

Whitje (unschlüssig).

Ach, und mich paßt das eigentlich garnich, — ich hätt' nu so schön Zeit. —

Siebente Scene.

(Phitje steht unentschieden in der Mitte der Waschküche, durch die Mittelthür kommt die schwarze Dame, rund, rothbäckig, grauhaarig, von schmelzender Liebenswürdigkeit, aber nicht Carriatur; sie kommt mit ausgestreckten Händen herein.)

Die schwarze Dame.

Ach darf ich denn — darf ich denn auch einmal die Glückliche sehn?

Phitje (zurückweichend).

Bei wen wollen Sie sein, geehrte Madam? Mein Name is Dhrten.

Die schwarze Dame

(Phitjes Hände fassend und behaltend).

Weiß ich ja! weiß ich ja! Ach, der liebe Gott ist sehr gut zu Ihnen gewesen. Und Sie sind ja auch so recht innig dankbar, das seh' ich Ihnen an! (drückt ihr die Hände.)

Phitje (verblüfft).

Ach ja, nu hab' ich mal so recht Glück gehabt, nich?

Die schwarze Dame.

Das sehe ich Ihren guten guten Augen an, die so freundlich in die Welt blicken, das sehe ich an ihrer Demuth, die mich tief bewegt! (sich umblickend.) Hier in der Waschküche! nach einem solchen Glücksgeschenk! Oh, wenn Sie wüßten, wie unbeschreiblich rührend Sie mir sind! Sie sind eine rührende, rührende Erscheinung! (guckt sie zärtlich an.)

Blitje (in wachsender Verlegenheit).

Uchhottnee, das kann ich ja garnich verlangt sein!
Womit kann ich denn woll so dienen?

Die schwarze Dame.

Nein, lassen Sie mich noch einen Augenblick Sie ansehen, gönnen Sie mir diesen Genuß! Sind Sie immer ganz gesund gewesen? Na, das ist schön. Ach, ich sehe es Ihnen an, Sie möchten auch etwas für uns thun, für uns — oder für Gott, — der soviel an Ihnen gethan hat! Ja, Sie wollen es! Sie wollen es! Für unsere Dienstmädchen! Für unsere Sonntagsabende! im christlichen Dienstbotenheim! Sie waren vielleicht auch einmal ein Dienstbote, meine liebe, gute Frau Dyrten! Sie kannten die Verführungen der Welt! Nicht wahr, Sie wollen uns beistehen in unserem Kampfe gegen die Verführungen der Welt! Die armen Dienstmädchen! Ohne Kirche! Ohne Gebet! Ohne Gott! Denken Sie nur! Schenken Sie uns etwas für unsere Andachten mit Thee und Zwieback am Sonntagnachmittag!

Blitje.

Ja, da haben Sie woll Recht, meine geehrte Madam, en klein Vergnügen, Sonntagsnachmittags, da geb' ich gern was zu her.

Die schwarze Dame.

Oh Dank! Dank! Sehen Sie, wir verstehen uns! Wir brauchen uns nur anzusehen! Gleich wie ich her-
eintrat, —

Phitje (sic unterbrechend).

En klein Vergnügen, en bißchen tanzen — das is ja das halbe Leben, wenn man jung is! Ja, is es nich wahr, meine geehrte Madam? Da hungert man ja gern en paar Tage für.

Die schwarze Dame.

Om, — hm, — das ist ja nun allerdings — Tanzen? Nein, darüber sind wir anderer Ansicht. — — Wir haben höhere, edlere, veredelnde Vergnügungen für unsere jungen Mädchen in Bereitschaft. (lebhaft.) Kommen Sie einmal zu uns! Oh, Sie müssen! Sehen Sie unsere Anstalt. Oh, es geht viel Segen, viel Segen von unserer Anstalt aus. Kennen Sie unsere Andenken? Für die Gönner unserer Anstalt? Haben Sie sie schon gesehen, unsere kleinen Liebeszeichen für Herz und Gemüth? (Sie zieht ihr schwarzseidenes Säckchen auf.)

Phitje (gutmüthig.)

Ach bemühen Sie sich man nich erst, es thut ja nich nöthig.

Die schwarze Dame.

Wer unsere liebe Anstalt mit funfzig Mark beschenkt, der erhält einen schönen Bibelspruch, auf Panevas gestickt, alles von den jungen Mädchen selbst gearbeitet, in verschiedenfarbiger Seide. Unsere lieben Gönner rahmen ihn dann ein. Sehen Sie hier diesen: „Die Liebe höret nimmer auf“ in Regenbogenfarben! Ist es nicht reizend?

Phitje (anerkennend).

„Die Liebe höret nimmer auf.“ Ach ja, da haben Sie ganz Recht in. Den nehm ich! Was kost er? Fufzig Mark?

Die schwarze Dame.

Oh, wir verkaufen ja nichts, liebe Dyrten! Das sind nur Liebeszeichen, Zeichen der Dankbarkeit für unsere lieben Gönner; etwas fürs Herz. Und ehe Sie sich entscheiden, müssen Sie doch auch noch dies sehen. (zieht einen eingewickelten Gegenstand aus dem Beutel.) Das ist nun wirklich wundervoll! Wer uns hundert Mark spendet, der erhält das leuchtende Kreuz! Es leuchtet in der Nacht! Es leuchtet in der Nacht!

Phitje (greift in kindlicher Freude danach).

Dah!

Die schwarze Dame.

Wenn Sie aufwachen, dann ist es so hell um das Kreuz, dann können Sie die Worte lesen, die hier stehen: „Dies that ich für Dich! Was thatest Du für mich?“ Und dann dürfen Sie sich getrost sagen: ich that, was ich konnte. — Das Kreuz, das schläft nicht! Das hängt über Ihrem Bette und bewacht Ihren Schlummer. Das strahlt auf Sie herab.

Phitje (ehrfurchtsvoll).

Was der Mensch nicht alles machen kann! (Geräusch in der Plättstube, Klopfen an der halboffenen Thür dorthin.)

Phitje (horcht, wird unruhig).

Achhott, ja, gern! Ich will sie gern beide kaufen. So was is ja immer niedlich anzusehen — es is man

— diesen Augenblick habe ich keine Minute Zeit, und die Kiste, wo das Geld in ist, die ist oben —

Die schwarze Dame (übergibt ihr beides).

Oh, ich komme wieder! Behalten Sie unsere Liebeszeichen. Ich hol' es mir! (Will abgehen und stößt mit dem Agenten zusammen, der durch die Plättstube hereinkommt; kehrt neugierig um.)

Achte Scene.

(Agent. Dürres Männchen mit Glase und spärlichem Bart, trägt hellen abgetragenen Sommeranzug, mit abstehenden Taschen.)

Agent.

Ich habe schon lange geklopft! Ihr Diener! Ihr Diener! Wenn ich die Damen nur einen Augenblick in Anspruch nehmen darf! Ich habe die Ehre Madam Ohrten vor mir zu sehen. — (verbeugt sich händereibend vor der schwarzen Dame, die zurückweicht und protestirend lächelt, dann vor Phitje, die ihm die Hand schüttelt.)

Phitje.

Ne, Ohrten das bin ich.

Agent

(verbeugt sich wiederholt nach beiden Seiten).

Die schwarze Dame (zu Phitje).

Also — ich hole mir das Bewußte.

Agent (mit beschwörender Handbewegung.)

Wenn ich die Dame bitten dürfte, ebenfalls noch einen Augenblick! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn

ich in Ihnen, meine verehrte Dame, ebenfalls so zu sagen eine Wohlthäterin der Menschheit erblicke. Ich habe etwas, das Sie aufs äußerste interessiren dürfte. Ein philanthropisches Unternehmen, von unbe — rechen — barer Tragweite! Un — berechen — bar!

Die schwarze Dame.

Leider muß ich fort, mein Wagen wartet.

Agent (ihr leicht den Weg vertretend).

Nicht wahr, meine Gnädige, Sie beschäftigen sich mit dem Wohle junger Mädchen? Gut, ich habe etwas in der Hand, um tausenden von jungen Mädchen eine lohnende, reizende und dabei sehr weibliche Beschäftigung zu bieten! Und wohlthätig! Und äußerst lukrativ und leicht auszuführen. Sehen Sie, ich bin ein allein — stehender Mann. Ich habe mich immer für Philanthropie begeistert. Und jetzt wäre ich in der Lage, mit Hülfe der beiden anwesenden Damen, falls ich Ihre unschätzbare Theilnahme gewinne, Ihrer wohlthätigen Anstalt ein Jahreseinkommen von hunderttausend Mark — (Dame will ihn unterbrechen, er wehrt mit der Hand ab.) Nur für den Anfang! Der Gewinn würde ja mit den Jahren ins Ungeheure wachsen. Dürfte ich die Geduld der beiden verehrten Damen in Anspruch nehmen, um Ihnen die Frucht meiner jahrelangen sorgfältigen Berechnungen und Studien vorzulegen?

Die schwarze Dame (nimmt aufhorchend Platz).

Das klingt ja wirklich sehr vielversprechend. (Bitte seufzt ergebungsvoll und setzt sich gleichfalls.)

Frapan-Akuntian, Bitte Dhrtens Glad.

Agent

(sich auch fehend und ein Bündel Papiere hervorziehend).

Hier alle schriftlichen Belege und Berechnungen. Kurz und faßlich! (lange Rollen auseinanderwickelnd.) Ein kleines Kind kann es verstehen. Wenn Sie vielleicht zuerst einen Einblick. —

Blitje (weicht zurück).

Achhott nee, mit schriftlich da bin ich nich so bewandert in.

Agent.

Die verehrte Dame hier ist vielleicht mehr an Geschäftliches gewöhnt. — Wenn ich bitten darf.

Die schwarze Dame (abwehrend).

Ich muß gestehen, mit komplizirten Rechnungen. —

Agent (schwer seufzend).

Das ist mein Unglück! Die Damen haben eine Antipathie gegen Zahlen, und die Herren haben niemals Zeit für mich.

Blitje (gutmüthig tröstend).

Na, können Sie uns das nich en bißchen mit Worte verklären, mein beste Herr?

Agent (zu der Dame).

Sehen Sie nur ein bißchen die Summen hier, das ist der Jahresumsatz und das ist der baare Gewinn. Ich habe ihn so niedrig wie möglich angefetzt.

Die schwarze Dame.

Erstaunlich! Aber um was handelt es sich denn eigentlich?

Agent.

Um einen täglichen Bedarfsartikel, für den besonders die Damen schwärmen, weshalb auch der Erfolg garantiert ist. Um den Import und die Verbreitung feinsten ausländischer Conditorenwaaren.

Die schwarze Dame.

Aber, mein Herr, wir haben ja Laden an Laden!

Agent.

Es handelt sich um die Versorgung der Vororte, um unsere herrlichen Billenviertel! Sind den Damen zum Beispiel die wunderbaren Karlsbader Oblaten bekannt? Ich habe schon jetzt eine Menge treuer Kundinnen dafür. Der Preis stellt sich auf zehn Pfennig. (Er zieht einige Stück aus der Tasche und präsentiert.)

Die schwarze Dame (essend).

Oh, ich kenne sie, sie sind sehr delikate.

Agent (Milch präsentierend).

Nicht wahr? Sie haben sie im Wiener Café genossen? Liefern sie auch dorthin. Kosten 10 Pfennig dort per Stück. Nu, dafür können wir sie auch verkaufen. (Er klopft auf die Berechnungen.) Und die geehrten Herrschaften können dabei ganz ruhig zu Hause sitzen und sie zu ihrem eigenen Kaffee genießen. Es bedeutend billiger! Und wir, seh'n Sie, wir haben auf jede Schachtel mit fünfzig Stück zwei Mark fünfundsiebzig Reingewinn. Keine Spesen, außer fünfundsiebzig Pfennig Porto. (Schlau.) Geht noch als Waarenprobe, Muster ohne Werth, für 25 Pfennig, denn die fünfzig Stück von dieser feinen Delika-

teffe wiegen mit sehr netter blauer Schachtel, die Sie zukriegen — sehr hübsch zum Bemalen junger Mädchen, solche Schachteln — wiegen noch nicht 250 Gramm! Hier liegt der Biß.

Phitje (essend).

Schmeckt ganz gut, ein bißchen dünn. Ich wollt' noch eben so recht zuschmecken, da hatt' ich das all übergeschluckt.

Agent.

Um so vortheilhafter! Desto mehr werden gegessen. Rechnen Sie mal so: Hamburg und seine Vororte — eine runde Million Einwohner. Es kann ein paar weniger sein — kommt nicht darauf an. Macht rund 500 000 Häuser. Gut! Jedes Haus erhält von uns ein kleines Probefortiment. Wollen wir rechnen, daß von diesen 500 000 nur der fünfte Theil eine Schachtel à 5 Mark bestellt. Merken Sie auf, meine Damen, nur eine Schachtel monatlich. Ist ja lächerlich, nicht wahr? Aber rechnen wir mal so. Gut! bringt uns monatlich einen Reingewinn von 275 000 Mark oder jährlich drei Millionen dreihunderttausend Mark. Bei Bestellung von einer Schachtel monatlich, vergessen Sie nicht! Wer wird denn monatlich eine Schachtel bestellen, nicht wahr?

Phitje (bereitwillig).

Ja, das ist wirklich nicht viel! Fußzig solche Bohblätter, die kann man an einem Nachmittage aufessen.

Agent.

Und diesen ganzen ungeheuren Gewinn, meine verehrten Damen, bin ich bereit, nach zwei Jahren einer

wohlthätigen Dame oder Anstalt zu vermachen. Schon nach zwei Jahren werde ich mich vollständig vom Geschäft zurückziehen. Es ist eine ganz uneigennütige Erfindung.

Die schwarze Dame (von oben herab).

Und warum führen Sie Ihre wohlthätige Absicht nicht aus?

Agent.

Ja, das ist es ja eben! Ein kleines Anlagekapital — zur Versendung der ersten Proben — und morgen tritt die Sache in Kraft! Eine Kleinigkeit von zwanzigtausend Mark.

Die schwarze Dame (heftig protestirend).

Oho, das ist keine Kleinigkeit!

Agent (leimlaut).

Ich meine nur im Vergleich zu dem ungeheuren Gewinn, nicht wahr, Madam Dyrten? (Am Eingang der Waschküche erscheint Bennis Buhl, er ist im Sonntagsanzug, geröthetes Gesicht, etwas schwankeud.)

Phitje (erblickt ihn; verwirrt).

Ja, das find' ich auch. (mechanisch.) Nu kommt da grade Herr Buhl.

Die schwarze Dame (erschrocken auffpringend).

Herr Buhl? Ach Gott, das ist doch nicht der Mann von Frau Buhl? Der Mann, der haut? (Sie erblickt Bennis Buhl und weicht zurück.) Nein, den mag ich lieber jetzt nicht seh'n! Den nehm' ich mir ein andersmal vor! (sieht ihn strenge an.) Denn will ich nur gleich — — (zu

Phitje.) Auf bald, liebe gute Frau! Und lassen Sie sich nur nichts von dem Mann thun! (Sie starzt Bennis an, der sie wieder anstarrt.) Und (laut flüsternd, indem sie auf Phitje zutritt) geben Sie nicht zu viel weg! Sie versteh'n mich! Wir seh'n uns wieder! Gott segne Sie.

Phitje (ihr die Hand schüttelnd).

Ich versteh' das ganz gut, und ich könnte da viel über sagen! Das is en Schändlichkeit von Wischen! Na, denn dank ich auch recht viel mal. (Aengstliche und strenge Blicke auf Bennis richtend verschwindet die Dame durch die Plättstube.)

Agent (gleichfalls vor Buhf retirirend).

Also — wenn Sie erlauben — Sie werden gestatten — Morgen bringe ich Ihnen eine Schachtel für fünf Mark. (Ab.)

Neunte Scene.

Phitje, Bennis Buhf.

Phitje (setzt sich auf einen Stuhl; müde).

Das weiß unser lieber Gott! (kopfschüttelnd.) Das hätt' ich mich auch nich träumen lassen, daß mir soviel Leute kennen! (als ob sie Bennis, der herangekommen ist, erst jetzt erblickte.) Ach, Bennis Buhf, sind Sie das?

Bennis (leicht betrunken).

Phitje, haben Sie 'n Augenblick Zeit? Man en ganzen kleinen Augenblick?

Phitje (schelmisch).

Ach, Bennis, schnack doch nich! Was sollt' ich nich Zeit haben. (steht auf.)

Bennig (seufzend, ärtlich).

Phitje, sie is ausgegangen! — Und ich wollt' Dich man sagen, Phitje, ich halt' das nu nich lang mehr aus. Aber Du bist en gute Deern! en gute Deern! (Er sucht Phitje zu umarmen, schwant.)

Phitje (in Gedanken).

So'n Schändlichkeit! Wie kann sie woll so was sagen, — daß Du hau't! Bei alle Kunden hat sie das erzählt! Is ja nich en Wort von wahr! (ärtlich.) Du und hauen!

Bennig (weint).

Nie in'n Leben, Phitje! So wahr als ich — als ich — (faßt nach ihr). Ach, Du bist en gute Seele!

Phitje (für sich).

Hat sich woll erst Muth getrunken! Nee, das gewöhn' ich ihn wieder ab, wenn ich ihn erst hab.

Bennig (weinend und sie umarmend).

Was sagst Du? Phitje, versprich mich das, meine alte gute Seele. Ich bin en armen verlassenen Mann. Meine Hand is weg, — die Altiche sagt, mein Kopf is man en Döskopf! (schluckt.) Sagt sie! Mein Bertram is weg! Ich sag', mein Kopf hat der Jung, sie sagt: ach was, sagt sie, Dein Kopf is man en Döskopf! Phitje! Phitje! verlaß mir nich! Versprich mich das!

Phitje

(erschüttert, hält sich die Schürze vor die Augen).

Kinner's! Kinner's! Mußt ja nich weinen. Bennig Buht, ich bin Dich ja gut, ich kann ja nich anders!

Dennig (sie wieder an sich drückend).

Mein Phitje, meine gute, gute Seele! (stammelnd) aber — ich — hab' — das gewußt! Phitje Ohrten, sag' ich zu ihr, Phitje Ohrten — sag' ich, — das is en gute — alte — Seele! die läßt uns beiden nich — in die Patsche sitzen — sag' ich, — die steht uns bei, sag' ich.

Phitje

(schüttelt plötzlich seinen Arm ab, macht sich grade und sagt mit veränderter Stimme).

Was sagen Sie?

Dennig (glücklich und undeutlich).

Phitje Ohrten sagt, mit die Liebe is nich zu spaßen. Geh' hin, sag' ich, mein süße Bertha, sag' ich, und bitt' ihr, sag' ich, daß Louis für Dir was orrentliches rausgrabbeln thut! Dann will ich das wagen, sag' ich, denn thu ich das, sag' ich, denn geh'n wir beiden auch heidi, sag' ich, denn mach' ich das wie Gidionsen, sag' ich, denn geht mich die Liebe bis übern Hals und Kopf, sag' ich, denn steh' ich für nichts, sag' ich!

Phitje

(tritt in völliger Ernüchterung immer weiter von ihm zurück; mit würdiger, ernster, unkenntlicher Betonung).

Herr Buß, Sie haben was in'n Kopf, sonst würden Sie so nich sprechen. Was sagen Sie, Herr Buß? Sie wollen heidi gehn wie Gidionsen? mit 'ne fremde Deern, mit en dummes Stück, wie diese Bertha? und was Ihre langjährige Frau, Ihr Wischen is, die wollen Sie sitzen lassen? Und Ihren Bertram, der nu all auf Schulen

is, und Ihr gutes Geschäft! (erregt, aber ohne alle Schärfe.)
 Und zu so'n Schelmenstückchen soll ich die Hand bieten?
 Und Ihren eignen kleinen unschuldigen Jung, denken
 Sie, soll das Geld für das Schelmenstückchen raus-
 grabbeln? Ach, Mannsleute, Mannsleute!

Bennig (starrt sie ängstlich an).

Donnerwetter! Whitje Ohren, sei man nich böös!

Whitje

(gefaßt und freundlich, aber immer fremd und ernst).

Bersündigen Sie sich nich, Herr Buhf; ich will Sie
 gern helfen bei alles, was recht is und was ehrlichen
 Kram heißen thut, aber das is Schluderkram, Herr Buhf,
 das kann ich nich leiden.

Bennig (furchtsam und ernüchtert).

Ach Whitje, ich kenn' Dir ja garnich heut Abend!
 So'n alte vergnügte Seele, und heute sind Sie garnich
 gut aufgelegt. Denn will ich man en andermal wieder-
 kommen, denn das haben Sie ja auch gesagt: mit die
 Liebe is nich zu spaßen!

Whitje (seufzt).

Mich is garnich gut zu Muth. Mit ein Mal is
 mich so matt und müde! Ich hab' mir ja woll so er-
 schrocken. (Sie sezt sich. Pause. — Plötzlich lebhaft.) Aber
 heute muß das ausgemacht werden, Bennig Buhf, in
 diese Minute! In diese Minute müssen Sie mich das
 zuschwören, daß Sie bei Ihre Frau und Kinder bleiben,
 und die alte dumme Deern, die Bertha, die findet woll

auch en Andern! Rucken Sie, Bennis Buhf, Sie sind zu alt, solche Stückchens auszuführen, Sie sind jamoll in meinen Alter! — Aee, bleiben Sie man hier bei uns, Bennis Buhf!

Bennis (mürrisch).

Aber der Gidionsen — —

Whitje.

Och, der Gidionsen — das is en Windbeutel, den laß man laufen! Und haben Sie ihr nich gesehn? Seine Frau? Sie weint und jammert ja den ganzen Tag! Die arme Frau, die is ja zu bedauern! (Sie fängt an bitterlich zu weinen.)

Bennis (betroffen und gerührt).

Whitje, mußt ja nich! (Er streichelt ihre Schulter. Pause.)

Whitje (zutraulich, ermahnend).

Rucken Sie, ich hab' nu so gedacht! Ich hab' gedacht, wenn Sie nu so Pferd und Wagen hätten bei Ihr Geschäft, — en kleines nettes braunes Pferd, mit so'ne treue kluge Augen — die braunen mag ich so gern leiden — — und denn en netten kleinen Wagen mit rothe Räder, — ich weiß nich — das sieht denn so niedlich aus. Und Louis fährt denn Nachmittags auch mit nach die Kunden und geht rein und holt das schmutzige Zeug raus, denn Sie müssen natürlich bei ihr Pferd bleiben.

Bennis

(aufhorchend, allmählich ganz nüchtern).

Pferd und Wagen wär wohl schön. —

Phitje (eifrig).

Is es nich wahr, Herr Buhf? Daß Sie doch nich in all den Dreck mit die Karre los müssen! — Rucken Sie, was wollen Sie mit so'n junge dumme Deern anfangen? Ihre Hand is doch nu mal vermalört — und Gidionsen, — das is wieder was anders, der hat den Baß, der is dafür bestimmt, Ihnen is das nicht bestimmt, Herr Buhf, — bleiben Sie man bei uns!

Bennig (kragt sich den Kopf).

Je, wenn Bertha kein Geld kriegt, denn stimmt das ja auch nich. — —

Phitje (überredend).

So'n kleines nettes braunes Pferd mit treue Augen und so'n klein schönen Wagen mit rothe Räder! Das is zehnmal besser als so'n dumme Deern. Versprechen Sie mich das in die Hand, Bennig Buhf, daß Sie bei uns bleiben! (hält ihm die Hand hin.)

Bennig (schwerfällig).

Na — denn — denn — is das woll so! Denn muß das woll sein! (legt zögernd seine Hand in Phitjes; plötzlich unruhig.) Bloß, Phitje, — an Wischen sagst Du nichts nach! Madam Ohren, ich bitt' Ihnen: ja und ja nig sagen! Sonst säß' ich woll zeitlebens in die Patfche.

Phitje

(schüttelt heftig den Kopf und reicht ihm bekräftigend die Hand).

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

(Wischen Duhf's beste Stube, wie im zweiten Akt, aber bedeutend verschönert. Statt der Haartuchmöbel neue Möbel mit hochrothem Plüsch, steifes Sopha, zwei rothe Fauteuils. Unter dem runden Tisch Teppich mit großen Rosen. Auf dem Tisch bunte Decke, darauf ein Korb mit künstlichen Blumen und zwei Albums. Gelbe Vorhänge an den Fenstern. Zwischen den Fenstern langer Spiegel in dickem Goldrahmen, darunter ein weißes Marmortischchen. In der Fensterede ein kleiner Blumentisch mit blühenden Pflanzen. Von der früheren Einrichtung geblieben ist die Kommode mit den künstlichen Blumen, Laffen und Seideln und der Schrank mit der Glicksgöttin und den Muscheln, sowie auch das von der Decke herabhängende Dampfschiffmodell. Links, wo das Trockengestell sich befand, ein langer Krankenfahrstuhl, darin ausgestreckt auf dem Rücken liegend Amandus. Er ist gelähmt an den Füßen, die Arme kann er bewegen, aber sich nicht allein aufrichten. Er ist ein etwa 40jähriger blaffer Mensch mit feinen Zügen, wenig Bart. Trägt einen hellen Sommeranzug, sein Hut liegt auf seinen ausgestreckten Füßen. Phitje sitzt neben ihm und hält einen Strauß Rosen in der Hand; sie hat ihr Strickzeug im Schoß liegen.)

Erste Scene.

Amandus und Phitje.

Amandus (leise Stimme).

Dafür wollt' ich Ihnen auf den Knien danken, bloß, daß ich ja nicht aufsteh'n kann. Das war en Einfall, Phitje! So'n Fahrstuhl — das is was Großes!

Wenn man mal neun Jahr Kontrakt gelegen hat wie ich, neun Jahr bloß die alte Tapete gesch'n, die immer gelber wird, und die Decke überm Kopf immer schwärzer und niedriger — — Mein Sargdeckel, so kam mir das oft vor! — Sie lag mir hier — hier auf der Brust! — — Und denn mitens raus, und auf dem Wall die Bäume — — ich wußte ja garnicht mehr, daß unser Hamburger Wall so schön is! Und der Himmel, so'n Himmel, Phitje!

Phitje (mit unterdrückter Rührung).

Und nu kuck mal diesen Amandus an! Sagt immer, er kann sich nich rühren, und mitens bringt er mich en entzündendes Rosenbofett mit! (Sie küßt die Rosen.) Ja, lach' Du man, Amandus, lach' Du mir man aus! Wenn das so schön is, denn muß ich das küssen!

Amandus (ernsthaft).

Was is dabei zu lachen? — — Aber der Himmel. Phitje, der blaue Himmel auf dem Wall! Und ich kuckte da grade hinein! So'n Himmel! Mir is das noch ganz blau vor Augen.

Phitje.

Mein guter Amandus, Sie müssen mich das entschuldigen, — in den ersten Wirrwarr, da hatt' ich Sie jawoll rein vergessen! Den Fahrstuhl hätten Sie sonst ja all lang haben können! Aber das war so'n schreckliche Wirthschaft. Haben Sie denn nu heute was Orrentliches zu essen gekriegt? Is Timmsch gekommen und hat Ihre Stube aufgeschauert? Ich hatt' ihr das so doll anbelastigt!

Amandus (lächelnd).

Ich leb' ja nu wie'n Prinz! Bin auch ganz satt.
(sieht sich um.) Sie haben das aber bannig fein hier,
Phitje!

Phitje.

Hat mir Wischen Buhß mit übergerascht, die ganze
Einrichtung.

Amandus (scharf).

Wischen Buhß? Hat die auch das große Loos ge-
wonnen?

Phitje (lacht).

Ne, bezahlt hab' ich das, — aber die Ueberraschung,
die is von Wischen. Und ich freu' mir da auch recht zu,
bloß den Papagei, das ärgert mir, den hat Wischen runter-
genommen. Der macht hier nu bei die neuen Möbel
Schmutz, sagt sie.

Amandus (nachdenklich).

Ja, so'n großes Loos, das verändert viel. Ich
wund're mich man, daß Sie sich nich verändert haben,
Phitje. (bitter.) Ich hatte all gedacht, na, nu wird sie
woll nich mehr kommen. Nu wird sie zu fein! Nu hat
sie all seidene Kleider, — nu kennt sie mich woll nich mehr.

Phitje (lebhaf).

Komm, komm, verzürn' mich nich, Amandus! Auch,
mit mein großes Loos, das is en ganze alte aafige Geschicht!
Die Leute, die laufen uns rein die Thüren ein. Wenn
ich Louis nich hätt', der mir das immer rausgabbeln
thut, ich wüßt' nich aus noch ein, das kannst mir glauben.

Amandus.

Na, Sie haben sich doch wohl bannig gewundert, nicht Whitje?

Whitje (träumerisch).

Gewundert? Ach ja! — Das heißt — soll ich Dir was sagen, Amandus? Ich hab' das all vorher gewußt! Mich mit diese Nummer, aber gewußt hab' ich das. — Ruck, wie ich noch so'n kleine Deern gewesen bin, hab' ich mal en Onkel gehabt, und der Onkel, das is en Taucher gewesen. (steht auf, nimmt eine Muschel vom Schrank.) Die Muscheln, die hab' ich noch von ihn. (reicht Amandus die Muschel.) Halt mal an Dein Ohr! Da summt noch immer die See in, wo sie her is.

Amandus

(hält die Muschel aus Ohr und behält sie dort, während Whitje's Erzählung).

Da summt die See!

Whitje

(während sie die Rosen in ein Glas mit Wasser auf den Tisch stellt).

Whitje, sagt mein Onkel manchmal zu mir, mich hat was geträumt. Weißt, was mich geträumt hat? Mich hat geträumt, daß ich an en Schiff komm, tief unter See, und das ganze Schiff, das glimmert — und glänzt von lauter pures blankes Gold. Onkel, sag' ich, gibst mich auch en Topf voll Gold ab, wenn Du das goldene Schiff finden thust? Das sollst haben, sagt mein Onkel, aber die Sache ist die: treff ich das Schiff, eher daß ich verkaufen thu? oder verlauf ich, eher daß ich das Schiff

treffen thu? Ich, sagt meine Mutter, was wirst Du mich verkaufen! Häh, sagt mein Onkel, dafür bin ich ein Taucher, aber Phitje, die soll ihren Topf voll Gold woll haben, das is ihr nu bestimmt, — ist das todt oder lebendig. Wenn ich an das goldene Schiff reichen thu, denn kommt das Phitje, denn halt man die Schürze auf, denn is Dich der goldene Topf gewiß.

Amandus (aufgeregt).

Erzähl' man weiter, Phitje.

Phitje.

Weiter geht es nich. Ich hatt' das rein vergessen, das is ja all in meine Kinderjahren gewesen. Ganz selten mal hab' ich da an gedacht. Und denn hab' ich woll mal in so'n dunkle Ecke gekuckt und hab' gedacht: wo is mein goldner Topf? Und wie ich neulich zu Haus komm von Frau Consuln Langwedel und bin so recht hungrig und kein Pfennig Geld in die Tasche, miteins geht das los: Phitje Dhrtten! Phitje Dhrtten! Hier is gewonnen! Du hast gewonnen! — Aha, denk' ich, is das endlich gekommen? Nu is mein Onkel Theodor endlich auf das goldene Schiff getroffen.

Amandus (erstaunt).

Is er nich all lang todt?

Phitje (trüblich).

Versteht sich, was soll er nich todt sein? Er is all lang todt! Er is vor gut dreißig Jahr bei Borkum mit weggegangen!

Amandus (träumend).

Vorkum? Das is da ganz draußen in See. — —

Phitje.

Und wissen Sie, was ich glaub'? Da haben noch viele Leute von gewußt, von mein Onkel Thedor und mein goldenen Topf, will ich man sagen. Die kommen nu alle anzulaufen! Die haben auch Alle auf mir gelauert, auf mir und auf mein goldenen Topf. So is das! (zieht eine Kommodenschieblade auf und zeigt Briefe.) Von alle Seiten krieg ich Briefe. Alle lauern sie. Man gut, daß da so'n Berg Geld in is! — Aber diesen Brief, das is en Liebesbrief, der is von mein klein Bertram, aus Cöternförde! Lesen Sie ihn mich man noch mal vor, Amandus! Ich kann das nich so gut. (reicht ihm den Brief.)

Amandus (lieft).

,Theure Wohlthäterin! Es würde mich sehr freuen, wenn Sie die Güte hätten, hochachtbare theure Wohlthäterin, und mir einen Gruß zuschicken thäten, den Sie mit Ihren ehrwürdigen Händen mir zuschicken thäten. Ich kann Ihnen nur sagen, hier ist das ganz anders als im Schornstein! Das ist garnicht so leicht hier, aber schön ist es. Also wären Sie so freundlich und schicken mir auch einmal einen Brief zu. Mögen Sie die Ausdrücke Ihrer Hochachtung aufs Unendlichste schließen. Mit Hochachtung und ewiger Dankbarkeit verharre ich als Ihr

geliebter Bertram,
ehemals Schornsteinfegerlehrling.'

Sra pan-Akunian, Phitje Dhrrens Glück.

Phitje (wischt sich die Thränen ab).

Wo der Jung das bloß her hat!

Amandus (anerkennend).

Mögen Sie die Ausdrücke Ihrer Hochachtung aufs Unendlichste schließen. Ja, da hat er Recht. Und Sie können sich darüber wirklich freuen, Phitje! Der Jung, der wird! Das Geld is auch nich weggeschmissen! (Drehorgelmusik und Gesang im Hof unterm Fenster.)

Phitje (eilig).

Ach, das is jawoll Klas Ohm mit seine neue Drehorgel. (Sie öffnet das Fenster und schreit):

Phitje.

Komm rauf, Klas Ohm! komm rauf mit Deine Orgel!

Zweite Scene.

(Klas Ohm mit der Drehorgel, hinter ihm ein Haufen Kinder; die Vorigen.)

Klas Ohm.

Ihr Diener, Madam Ohrten! Ihr Diener allerseits. Meine Orgel is neu belebert, meine Walzen sind frisch eingesezt, meine Mechanik is neu geschmiert, — geht wie Butter — prr! Und ich habe ein neues Lied gemacht, passen Sie mal auf! (Er dreht und singt.)

Hier im Hof wohnt eine Dame,
Die uns Alle glücklich macht!
Phitje Ohrten ist ihr Name,
Die das große Loos gewann!

Denn sie streut mit vollen Händen
 Segen über Alle aus!
 Jedem thut sie Liebe spenden,
 Freude ist in jedem Haus.

Kinder (schreien).

Hurrah! Frau Dyrten soll leben! Frau Dyrten,
 schmeißen Sie nich bald mal wieder was in die Grabbel?

Whitje (entzückt).

Zum Todtlachen, nich Amandus? (wirft etnige Pfennige auf den Boden.) Da, Jungen! in die Grabbel!
 (Die Jungen fallen darüber her.)

Klas Ohm (zu den Jungen).

Aus den Weg, Jungen! Ich kann ja nich singen!
 (Geschrei unter den Kindern):

Kinder.

Ich hab' das erst gehabt! Au! Au!

Whitje (beruhigt sie).

Nich hauen! Wer das kriegt, der läuft hin und
 holt da Voltjes für, und gibt Jeden ein Voltje ab!
 (Einer der Jungen läuft hinaus, Whitje umfaßt einen Kleinen,
 der weint und bleibt mit ihm stehen, während Klas Ohm singt.)

Klas Ohm (singt).

Kann ein Kaiser uns beglücken?
 Kaiserin uns Schwester sein?
 Bruder! nein! mit frohen Blicken
 Whitje Dyrten nur allein!
 Glücklich sein ist viel zu wenig!
 Glücklich machen ist der Sinn!
 Liebe, Liebe ist hier Rönig!
 Whitje unsre Rönigin!

Whitje (gießt Klas Ohm zu trinken ein).

Was soll ich sein? Was singen Sie da? Klas Ohm, trink' auch mal!

Amandus (klatscht schwach in die Hände).

Bravo, Klas Ohm! (Die Kinder klatschen auch und schreien: „Bravo!“)

Kind.

Klas Ohm, singen Sie nich noch mal? (Einige Zungen streiten sich um die erbeuteten Pfennige; Klas Ohm trinkt).

Dritte Scene.

(**Wischen** **Buht**, **Bennig Buht**, hinter ihnen **der Hausmakler**.
Die Vorigen.)

Wischen (sehr geschäftig).

Whitje, hier is Jemand. Können wir Dir nich en bißchen alleine sprechen? Harrijees, all wieder all die Jungens! Raus mit euch! raus! Whitje, was leidest Du das auch! Sie haben den halben Hof hier rein geschleppt! Ruch, wie das hier aussieht! En Schweine-stall! (Die Kinder laufen hinaus, Klas Ohm stellt sein Glas mit einem Schwung auf den Tisch und verbeugt sich vor Whitje.)

Klas Ohm (nach Wischen hinblinzelnd).

Hui! die is aber fein aufgetakelt! Alles beslaggt und illuminirt von Popf bis Fuß. (verbeugt sich vor Wischen) Ihr Diener, allerwertheste Madam, freut nich, daß Sie sich so aufgemuntert haben! (zu Whitje). Der is das große Loos gut bekommen.

Wischen (guckt ihn verächtlich an).

Mit en Nudelkasten in die beste Stube? Was wollen Sie denn hier?

Bitte.

Laß man, Wischen, Klas Ohm hab' ich raufgerufen, er hat ja lauter neue Walzen! Wir mußten doch die neuen Walzen sehn.

Amandus.

Klas Ohm hat hier was Feines vorgefungen.

Wischen (säpftich).

Ach so, das is ja Klas Ohm! Nu seh' ich erst. Na, aber nu, Klas Ohm, nu haben wir hier was zu sprechen.

Klas Ohm (mit der Gebärde des Geldzählens).

Na, ich kann mir all denken! Das gibt Leute, die kriegen nie genug. Empfehl' mir allerseits. (lachend ab.)

Vierte Scene.

(Die Vorigen ohne Klas Ohm.)

Amandus (unruhig).

Na, denn muß ich woll auch zu Haus. Gottlob is es nich weit, bloß die and're Thür. (Er versucht, sich vorwärts zu schieben.) Das is nur, meine Equipage is sehr schön, aber Vorspann hat sie nich. (Er guckt hilfesehend umher.)

Wischen.

Bennig, Du bist immer wie so'n Stock. Bring' Amandus doch mal raus. Na, warten Sie man! (Sie legt selber Hand an.)

Whitje (hält den Fahrstuhl fest.)

Ach, nee, Amandus, was willst Du all in Deine Stube? Is ja langweilig, immer so allein liegen! Hier is das gefellig. Wird ja auch nichts Geheimnißvolles sein. (Wischen macht Zeichen der Ungeduld.)

Hausmakler (würdig).

Geheimnisse? nein, durchaus nicht, meine verehrte Dame. Mein Name ist Segenthin, in Firma Segenthin und Bubeck. Herr Wäschereibesitzer Buhl hat mir nämlich mitgetheilt, daß Sie mich zu sprechen wünschen, verehrte Frau.

Bennig (leintaut).

Nee, nee, ich nich. Das is Wischen ihre Sache.

Wischen (plagt los).

Ach, Buhl, thu man nich so neugeboren, Du weißt das ja ebenso gut. (zu Whitje.) Herr Segenthin hat nämlich en prachtwolles Erbe zu verkaufen, was ganz ausgezeichnet für Dir passen thut.

Hausmakler.

Pardon, der Verkäufer bin ich leider nicht, ich bin nur der Makler, der ehrliche Makler. (Er lacht.) Aber da ich gehört habe, daß Frau Dhrten hier ihre Wäscherei von nun an in großem Stil betreiben wollen — —

Whitje (arglos).

Ich hab' gar keine Wäscherei, ich bin hier bei Buhl's in Dienst.

Wischen (mit leutfeligem Lachen).

Jemine, Phitje, was tüderst Du. In Dienst bist Du all lang nich mehr. Du bist Kind in Hause, das bist Du. Bennis, hab' ich nich Recht?

Bennis.

Jawoll, jawoll, — da hab' ich all lang nich mehr an gedacht.

(Hausmakler setzt sich, schiebt den Tisch zu sich und legt eine Mappe darauf nieder. Alle setzen sich.)

Hausmakler (zu Phitje).

Ja, meine werthe Dame, besagtes Wäschereierbe wäre wirklich sehr zu empfehlen. Wundervolles Anwesen, an der Alster gelegen, fließendes Wasser, große Bleichen, solides Haus, alles Brandmauern, dazu in musterhaftem Zustand. Gnädige Frau sollte und müßte sich das doch mal ansehen! Schade, wenn Ihnen das entginge.

Wischen (eifrig nickend).

Das sag' ich auch. Anseh'n kost ja nichts. Ja, is es nich wahr, mein wertheste Herr?

Phitje (abgernd).

Achhott ja — so'n schönes Anwesen —

Wischen (Bennis zublinzelnd).

Du Bennis, oder denn könnten wir das ja mal zuerst anseh'n. Wir können ja mit'n Wagen rausfahren. (zum Hausmakler.) Wir haben eigen Fuhrwerk für unser Geschäft, wissen Sie. Was für Phitje paßt, das wissen

wir ja am besten. Und so'n großen Stil wie Sie eben sagten, den könnte Madam Dyrten nu wirklich auch machen, denn Gott sei Lob und Dank! — sie hat es ja dazu. Ja, is es nich wahr, Pfitje?

Hausmakler (lobpreisend).

Und zu der herrlichen Lage am schönen Alsterufer haben Sie die bequemste Zufahrt, werthe Dame. Hier ist die Möglichkeit — nein, die Gewißheit, Ihr Geschäft zu erweitern ja — es zu einem nie ge — ahnten, nie ge — ahnten Aufschwung zu bringen!

Pfitje (äogernd).

Ja, wenn Sie meinen — denn können wir da ja mal hingeh'n —

Hausmakler.

Ich will Sie nicht drängen, nur muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich bereits mehrere Reflektanten habe. (zu Wischen.) Heut Morgen bin ich schon fünfmal antelephonirt worden! Am Sonntag geht das immer so flott. Wenn ich Ihnen rathen soll (zu Pfitje), dann entschließen Sie sich so bald wie möglich.

Wischen (händeringend).

Ach nee, Pfitje, denn wollen wir uns man nich lang besinnen! Du kannst das dreist nehmen! Ich muß Dir nämlich sagen, wir haben das schon befeh'n!

Hausmakler.

Das ist es! Die Herrschaften waren da und waren ja so überrascht. Und dann die bequemen Bedingungen!

35 000 Mark is ja kein Preis. 10 000 Anzahlung, alles sichere Hypotheken.

Wischen (Bennig anstoßend).

Whitje, in den schlimmsten Fall könnt das ja auf unsern Namen abgeschlossen werden, daß Du da keine Unruhe von hättest und keine Lauferei und Geschäftsforgen. Bloß den Nieznugung hättst Du denn Whitje! Hast gehört? Den Nieznugung [Nuznießung] und keine Sorgen, das wär' mal schön, mein werthester Herr, meinen Sie nich auch?

Whitje

(wie nach langem Nachdenken plötzlich sehr lebhaft).

Achhott nee! Wenn ich denn mit Gewalt aus Hamburg raus soll, denn will ich ganz was anders! Denn möcht ich woll so'n klein Schweizerhaus haben mit ne Gallderie [Gallerie] rundum und en klein Garten mit Rosen! (Sie zieht das Glas mit dem Rosenkrauß zu sich und riecht daran.) Wenn Sie vielleicht so'n klein Schweizerhaus zu verkaufen hätten?

Hausmakler

(klopft zart, aber begeistert auf den Tisch).

Mein Compliment, gnädige Frau, Sie haben Geschmack! Ganz mein Geschmack, Frau Dyrten. Wenn ich das große Loos gewinne, denn kauf' ich mir auch 'ne Villa! — Nein, aber was mich entzückt, ich kann Ihnen sofort dienen, aber sofort! Ihr Wunsch konnte gar nicht gelegener geäußert werden; wirklich! Ein Haus habe ich für Sie, — Anzahlung minimal, nach

Uebereinkunft — kurz und gut, so zu sagen, für gnädige Frau wie geboren! Nichts fehlt, — die Gallerie, — der Garten mit den Rosen — Alles in schönster Harmonie! Was sagen Sie dazu? (zieht Photographien heraus und zeigt etliche.) Dies von vorn, dies von hinten! Ganz frei gelegen, sofort zu beziehen! Sehn Sie die Puppen auf dem Dach? Und die Schlingpflanzen? Das is echter Wein, echter Rothwein, oder Weißwein, was Sie lieber trinken! (lacht.)

Phitje (überwältigt).

O Gott, wie reizend! Amandus, kuck mal! In mein ganzen Leben — (reicht Amandus die Photographien.) Mit en Gallerie und Puppen auf en Dach! (selts.) Amandus, Sie kommen mit! Denn können Sie den ganzen Tag mit ihrem Stuhl in den Garten rumfahren, in den Garten mit eigene Rosen und eigenen Rothwein!

Wischen (mit langem Gesicht).

Ich bin mehr für dem Reellen, da kann ich denn auch nichts für! Du, Bennis — nu fällt mich was ein! Wir nehmen das alle beide, Phitje! Der Herr sagt, wir brauchen das nich Alles gleich zu bezahlen. Und wir kriegen denn die Wäscherei mit den großen Stil, und Phitje kriegt das Schweizerhaus. Is es nich wahr? Daß uns das nich entgeht! Klug soll leben. Phitje, hast gehört? Was sagt Du, Phitje?

Phitje (freudig).

Zum Todtlachen! Wischen, Du hast Recht! Ich sag' bloß: zum Todtlachen!

Wischen.

Und denn wollen wir dem Geschäft so bald wie möglich in Angriff nehmen, daß uns das nicht entgeht. (zum Makler.) Wir wollen Ihnen gleich ein Gottspennig geben, nicht Pfitze?

Hausmakler (sehr würdig).

Das ist natürlich das Beste, meine Herrschaften! Wenn Sie eine Anzahlung machen wollen, so ist das Geschäft komplett. Sie sollen es nicht bereuen! Ich will Ihnen gleich einen Revers ausstellen? Haben Sie vielleicht Feder und Tinte?

Wischen.

Pfitze, willst Du mich Louis haben (sie öffnet das Fenster und schreit) Louis, Louis! flink!

Pfitze (vergnügt).

Das ist die beste Richtigkeit. (Louis kommt hereingelaufen). Komm her, mein süßen Jung, nu gehst wieder los mit Grabbeln. Komm, wir spielen Blindekuh. (verbindet Louis die Augen.)

Fünfte Scene.

(Louis, später Lazarus Cohn, die Borigen).

Louis

(stolpert mit verbundenen Augen an die Kiste, steckt den Schlüssel ins Schloß).

Wie viel Hände voll soll ich rausgrabbeln? (Leises Thüröffnen. Cohn tritt ein, betrachtet neugierig und gespannt, was vorgeht, von der Thür aus, wo er stehen bleibt).

Whitje

(ihre Schürze glatt streichend zur Aufnahme des Geldes).

Rechte Hand und linke Hand, und denn noch mal
und denn noch mal!

Louis

(bringt Geld und legt es in Whitjes Schoß).

Hier und hier.

Wischen (ärgerlich).

Mehr, dumme Jung! Du hast ja nicht tief ge-
grabbelt. Greif orrentlich zu, Du Mulaap (Maulaffe),
wie Madam Ohrten Dich das gesagt hat.

Louis (tief in die Kiste gebeugt, verwunderungsvoll).

Die Kiste is leer!-

Geschrei aller Stimmen.

Leer? Wieso denn leer? Die Kiste is leer?

Louis (erhebt sich)

Die Kiste is leer!

Wischen (will aufspringen, schreit):

Allmächtiger! (fällt in Ohnmacht.)

Bennig Buht

(läuft, und guckt in die Kiste, mit dumpfer Stimme).

Leer!

Cohn (zu Whitje herantretend).

Madam Ohrten, wo haben Sie denn das Andere?
Das übrige Geld, meine ich. Ich bin gekommen, Ihnen
nochmals zu rathen, daß Sie Ihr Geld anlegen bei
einer sicheren Bank!

Phitje (verwirrt).

Wenn Louis sagt, die Kiste is leer, denn is sie leer; mehr Geld hab' ich nich.

Cohn (ärgerlich).

Aber Madam Dyrten, wie wäre denn das möglich! Befinnen Sie sich doch. In sechs Wochen hätten Sie Hunderte und Tausende —

Phitje (ruhig).

Denken Sie denn, mein goldenen Topf würd' ewig dauern? Das konnt woll nich angehen! Da lauerten all zuviel Leute auf, nich, Amandus? Biel zuviel Leute!

Amandus (leise).

Mein arme Phitje.

Hausmakler (empört).

Hör' ich recht? Was ist das? Es ist überhaupt kein Capital mehr vorhanden? Aber ich bitte Sie! Theure kostbare Zeit! (sagt Bennis am Rockknopf). Mein Herr! wissen Sie, was das heißt? Das heißt, Leute zum Narren halten! (schüttelt ihn.) Glauben Sie, mein guter Mann, daß ich mir eine solche Fopperei —

Bennis (deutet auf Wischen, kopflos).

Sie liegt in Amidam, — [Ohnmacht] ich kann da auch nichts für.

Wischen (heult).

Al das schöne Geld! Al das schöne Vermögen! Wer hat das gestohlen? Wo ist das hin?

Amandus.

Mein arme Whitje, Whitje Ohrten, Du sagst garnichts?

Whitje.

Ja, was soll ich dazu sagen! Ich sag' garnichts!

Amandus.

Whitje, was willst Du denn nun einmal thun?

Whitje (halblachend).

Was is da zu fragen? Ich sag' (sie faßt Amandus' Hand) ich sag': Na, denn wollen wir man wieder waschen!

Klas Ohm (singt draußen, langsam verhallend).

Kann ein Kaiser uns beglücken?

Kaiserin uns Schwester sein?

Bruder, nein! mit frohen Blicken

Whitje Ohrten nur allein!

Glücklich sein ist viel zu wenig,

Glücklich machen ist der Sinn!

Liebe, Liebe ist hier König,

Whitje unsere Königin!

(Während Alle sich um die leere Kiste drängen, steht Whitje lieblosend bei Amandus.)

Der Vorhang fällt.

E n d e.

Verlag von **Gebrüder Paetel** in **Berlin W.**

Werke von Ilse Frapan.

Bitter süß.

Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

„Flügel auf.“

Novellen.

Octav. Geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark 50 Pf.

Bekannte Gesichter.

Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

S h r i e.

Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark.

W e h r l o s e.

Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark.

Vom ewig Neuen.

Novellen.

Octav. Geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark 50 Pf.

E n g e W e l t.

Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

Zu Wasser und zu Lande.

Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes.

Verlag von **Gebrüder Paetel** in **Berlin W.**

Werke von Ilse Frapan.

Querköpfe.

Hamburger Novellen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

In der Stille.

Novellen und Skizzen.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

Gedichte.

Gr.-Sedez. Geh. 3 M. Elegant geb. mit Goldschnitt 4 M. 50 Pf.

Die Betrogenen.

Roman.

Octav. Geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark.

Fischer-Erinnerungen.

Äußerungen und Worte.

Ein Beitrag zur Biographie Fr. Ch. Fischer's.

Zweite Auflage.

Octav. Geheftet 3 Mark. Elegant gebunden 4 Mark.

Wir Frauen haben kein Vaterland.

Monologe einer Fledermaus.

Geheftet 2 Mark. Elegant gebunden 3 Mark.

Zwischen Elbe und Alster.

Hamburger Novellen.

Zweite Auflage.

Octav. Geheftet 4 Mark. Elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.

„Was der Alltag dichtet.“

Novellen.

Octav. Geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark.

In beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes.